

25.10.2018	Seethaler, Robert	Das Feld	ein geschriebenes Bild einer kleinen Stadt, in der jeder Mensch mit seiner eigenen Geschichte lebt und mit den Mitmenschen in dieser Stadt auf irgendeine Weise verbunden ist.
25.10.2018	Melandri, Francesca	Eva schläft	ein Frauenleben auf dem Hintergrund der - zunächst gewaltvollen, dann friedensstiftenden - Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert. "Superheldin 21" von Verena Elisabeth Turin: Eine Frau mit Down-Syndrom beschreibt ihre Sicht der Dinge und stellt damit unter Beweis, dass sie nicht "behindert", sondern allerhöchstens ein bisschen "anders" ist und einen Blick auf die Welt wirft, der manchem "Nicht-Behinderten" zu wünschen wäre.
25.10.2018	Polak, Oliver	Gegen Judenhass	ein Plädoyer gegen Menschenhass, dessen Teil immer auch Antisemitismus ist. Aufregend und erschreckend, was jüdische Menschen sich "noch immer" oder "schon wieder" in Deutschland anhören müssen.
25.10.2018	Harari, Yuval Noah	Eine kurze Geschichte der Menschheit und Homo Deus	diese beiden sehr(!) dicken, nur für Hardcore-Leseratten geeigneten Bücher befassen sich mit der menschlichen Vergangenheit "Wie konnte ein unbedeutender Affe zum Herrscher über den Planeten Erde werden?" und der menschlichen Zukunft "Werden wir irgendwann zu Göttern und wie ist die eigentliche Bestimmung von Intelligenz und Bewusstsein?"
24.1.2019	Erpenbeck, Jenny	Gehen, ging, gegangen	Ein Roman über einen emeritierten Professor, der auf einmal die in Berlin öffentlich sichtbaren Geflüchteten wahrnimmt und beim Kennenlernen bisher unbekannte Welten entdeckt.
24.1.2019	Doctorow, I. L.	Homer & Langley	Ein Roman über zwei Brüder, die in New York ein vierstöckiges Haus bewohnen. Der eine ist erblindet und hat die anderen Sinne auf frappierende Weise geschärft, um den Seh-Sinn zu kompensieren. Der andere war Soldat im 2. Weltkrieg. Nach dem Tod der Eltern wird das Haus von einer illustren Schar von Menschen bevölkert.
24.1.2019	Enzensberger, Theresia	Blaupause	Die Autorin ist die Tochter von Hans Magnus. Ihre Protagonistin Luise Schilling kommt Anfang der 20er Jahre als Studentin ins Bauhaus in Weimar

			und lernt dort nicht nur die "Meister", sondern auch die diversen Kunstzweige kennen und auch die Welt des "Bauhauses".
24.1.2019	Berkel, Christian	Der Apfelbaum	Der Autor, bekannt auch als Schauspieler, schildert die Geschichte seiner Familie, die gleichzeitig die Geschichte der europäischen Juden ist, zumindest was den Zweig seiner Mutter betrifft, während sein Vater dem Arbeitermilieu entstammte. In verschiedenen Zeitebenen erzählt er teilweise in Ich-Form, teilweise distanzierter, und macht damit deutlich, wie schwer es war, die Erlebnisse dem Dunkel zu entreißen, weil die Vorfahren einfach nicht darüber reden können.
24.1.2019	Nothomb, Amélie	Mit Staunen und Zittern	Die Protagonistin, Tochter von Europäern, lebt in Japan und berichtet von ihren Erlebnissen an ihrer ersten Arbeitsstelle. Ein Blick in eine extrem hierarchische, von Männern mit enormem Machtgehabe dominierte Unternehmenswelt, die auf die Leistungen einer Frau lieber verzichtet als sie anzuerkennen. Das Buch stammt aus den 90er Jahren - ob sich die japanische Gesellschaft inzwischen verändert hat?
26.9.2019	Schirach, Ferdinand von	Strafe	Der Enkel des Nazi-Reichsjugendführers Baldur von Schirach grenzt sich entschieden von seinem Großvater ab. Er ist Jurist, hatte eine Anwaltspraxis für Strafrecht und schreibt heute Bücher, in denen er Fälle aus dem Strafrecht beschreibt. Bei diesen Fällen wird oft die Frage nach Recht und Gerechtigkeit gestellt, der Zweifel, ob die Regeln des Rechtsstaats für Gerechtigkeit sorgen können, und dennoch wird der Rechtsstaat verteidigt. Empfohlen die gegenwärtig im ZDF freitags abends ausgestrahlte Serie "Schuld". Bei der ausgewählten Geschichte handelt es sich um eine Frau, die die Schuld ihres Mannes, der den gemeinsamen Sohn getötet hat, auf sich nahm, ins Gefängnis dafür ging und nach ihrer Entlassung den Tod des Mannes

			herbeiführt, ohne dafür bestraft zu werden, da ihr die Tat nicht nachgewiesen werden kann.
26.9.2019	Suter, Martin	Elefant	Suter ist ein schweizerischer Schriftsteller, der Geschichten und Kriminalromane mit sehr subtilen, hintergründigen Inhalten schreibt. In Deutschland sind diese Bücher Bestseller, kürzlich war er bei Markus Lanz in der Talkshow (dort noch zu sehen in der Mediathek). In dem Buch wurde ein 40 cm langer und 30 cm hoher rosa Elefant gentechnisch erzeugt und sollte von seinen Erzeugern als Produkt gewinnbringend vermarktet werden. Er ist aber entlaufen und unter anderem bei einem Obdachlosen aufgetaucht, der ihn, weil er sich den Magen an vergifteten Kräutern verdorben hat, zu einer Tierärztin bringt. Im weiteren Verlauf der Geschichte entkommt er immer wieder seinen "Erzeugern".
26.9.2019	Schwinn, Florian	Tödliche Freundschaft	Schwinn ist Redakteur bei HR 2 und tritt in Frankfurt auch als Moderator, z.B. bei Veranstaltungen im Haus am Dom auf. In dem Buch befasst er sich mit 4 Tierarten: Hund, Schwein, Kuh, Huhn. Er beschäftigt sich mit der Bedeutung dieser Tiere in der Mythologie, stellt die Geschichte ihrer Domestizierung dar, beschreibt Charakter, Eigenarten und Intelligenz der Tiere und erweckt bei Leser*innen das Bewusstsein, dass jedes Tier eine Würde hat, die insbesondere durch die moderne Massentierhaltung mit Füßen getreten wird. Er zeigt auch die Bemühungen von Biobauern auf, den Tieren diese Würde zurückzugeben und zeigt, dass sich zwischen Mensch und Tier Beziehungen ergeben können, wenn nur Respekt gegenüber der jeweiligen Art das Verhalten bestimmt. Ein konsequentes Eintreten für einen besseren Umgang mit Tieren, wobei er auch keinen Zweifel daran lässt, dass nicht der Veganismus die Lösung des Problems ist, sondern eben ein achtungsvollerer und genügsamerer Umgang mit Fleisch und Tierprodukten.

21.11.2019	Fontane, Theodor	Fontane zum Vergnügen und Wie man in Berlin so lebt	Fontane hat am 30.12. seinen 200. Geburtstag. Er hat eine Zeitlang im Auftrag des preußischen Gesandten von Bernstorff in London "Öffentlichkeitsarbeit" zur Verbesserung des preußischen Images gemacht. Seine Texte spiegeln den preußischen Staat und das Leben im lärmgeplagten, kritteligen, spöttelnden Berlin. Ob es sich um Probleme bei der Fortbewegung in der Großstadt handelt, ob eine Rechthaberei zwischen einem Ehepaar satirisch beleuchtet wird, ob Lebensweisheiten in Form von Aphorismen serviert werden: alles ist möglich.
21.11.2019	Kuby, Erich	Aus schöner Zeit	Kuby hat in den Jahren 1945 - 46 für die Amerikaner Verlagslizenzen vergeben und war danach Journalist in diversen Zeitungen. In dem Buch schildert er Ereignisse, die in den ersten Jahren nach dem Krieg in seinen Augen grundlegend für den Weg hin zur "NATO-Nachrüstung" in den 80er Jahren waren. Kühl seziert er die Dichter, die in der Nazizeit "in der inneren Emigration" waren, die Arbeiter, die nach dem Krieg, anstatt ihre Interessen zu organisieren, nichts als den Aufbau im Kopf hatten und die "besseren Deutschen", die als Aristokraten und zu Höherem berufen trotzdem oder gerade deshalb den Hitler-Staat organisierten. Kuby ist Autor des Buches "Rosemarie. Des deutschen Wunders liebstes Kind", das 2020 für "Frankfurt liest ein Buch" ausgewählt wurde.
21.11.2019	Wohlleben, Peter	Das geheime Leben der Bäume	Peter Wohlleben kennt als Förster den Wald wie seine Westentasche und hat entdeckt, dass die Bäume eine Art Sozialleben führen, indem sie sich gegenseitig mittels chemischer Stoffe und dem unterirdischen Wurzel-Pilz-Geflecht vor Schädlingen warnen oder auch bei der Ernährung helfen. Gegen seine Thesen gibt es eine Gegenbewegung, die behauptet, ein Sozialsystem sei von Wohlleben erfunden und im Sinne des darwinistischen Prinzips kämpfe jede Pflanze nur um das eigene Überleben. Unumstritten ist, dass wir bisher sehr wenig über das Leben der Pflanzen im Gesamtbiotop Wald wissen.

21.11.2019	Frank, Gunter Linster, Léa Wink, Michael	Karotten lieben Butter	Ein Arzt für Allgemeinmedizin, eine Sterneköchin und ein Professor für pharmazeutische Biologie schreiben über Ernährung und geben Kochrezepte zum Besten. In unterhaltsamer Weise wird Verständnis für Kinder geweckt, die z.B. Rohkost ablehnen. Denn Rohkost produziert, wenn sie angegriffen = zerschnitten wird, bestimmte Stoffe, die den Angreifer abwehren sollen und die dem kindlichen Magen nicht gut tun. Auch die Geschichte der Droge Coca Cola und ihrer Entwicklung zur braunen Brühe kann hier nachgelesen werden.
21.11.2019	Owens, Delia	Der Gesang der Flusskrebse	Obwohl es mit einer Leiche im kalifornischen Marschland beginnt, ist das Buch kein Krimi. An diesem Aufhänger werden in atmosphärisch dichten Bildern und am Beispiel des Mädchens Kya die Geschichte der Menschen, die im Marschland leben, ihre Lebensbedingungen, ihre Naturkenntnisse, ihre Beziehungen aufgerollt.
21.11.2019	Toker, Ortrud	Vom Ende der Langsamkeit	Die Autorin arbeitet im Frankfurter Kommunikationsmuseum und im Filmmuseum. Das Buch antwortet mit seinem Titel auf "Die Entdeckung der Langsamkeit" von Sten Nadolny. Es widmet sich den Erfindern Werner von Siemens, Philipp Reis und Bertha und Carl Benz und zeigt auf, dass durch deren Erfindungen die Langsamkeit ein Ende hatte. Die Persönlichkeiten werden eindringlich geschildert, eine Epoche bahnbrechender Neuerungen ersteht anschaulich vor den Augen der Leserinnen und Leser.
21.11.2019	Ishiguro, Kazuo	Alles was wir geben mussten	Der japanischstämmige Autor, der ab dem 6. Lebensjahr in England gelebt hat, ist Träger des Literaturnobelpreises 2007. Zunächst wirkt es harmlos, wenn in dem Roman Kinder beschrieben werden, die in einem College aufwachsen. Doch mehr und mehr stellt sich heraus, dass sie einer besonderen Berufung entgegengehen und beim Lesen spürt man, wie sich eine gruselige Enge um das Herz legt.... Was haben die "Berufe" "Betreuer" und "Spender" hier zu suchen?

27.2.2020	Weisz, Zoni	Der vergessene Holocaust	Der niederländische Autor, geb. 1937, erzählt in dem Buch von dem Schicksal seiner Familie, die als Sinti unter der Nazi-Herrschaft verfolgt und teilweise ermordet wurde. Er ist ein berühmter Florist, Mitglied des internationalen Auschwitz-Komitees und hat 2011 im Bundestag am Tag der Befreiung des KZ Auschwitz gesprochen. Er schildert, dass aus seinen frühesten Kindheitsjahren in ihm verankert ist, dass das Von-Ort-zu-Ort-reisen ein Ausdruck völliger Freiheit bedeutet. Doch diese Freiheit wurde unter den Nazis mehr und mehr eingeschränkt, bis 1944 seine Eltern und einige Geschwister deportiert wurden. Er, der gerade bei seiner Tante war, entging zusammen mit anderen Familienmitgliedern der Deportation, weil der Polizist, von dem sie bewacht wurden, sie ermunterte, nicht in den Todeszug einzusteigen sondern auf einen anderen Zug aufzuspringen. Doch die schrecklichen Erlebnisse seiner Familie verfolgen ihn auch Jahre später noch, als er nach der Geburt seines Sohnes von Qualen träumt, als ob er sie selbst erlebt hätte.
27.2.2020	Doderer, Heimito von	Die Wasserfälle von Slunj	Der Roman stellt eine Gesellschaftsstudie der Stadt Wien im Jahr 1877 dar. In teilweise etwas ungewohnter Sprache werden Armut, Prostitution, Doppelmoral, verpatzte Schäferstündchen, unverhoffte Paarbildungen und vieles mehr auf recht deftige Art geschildert. Im Mittelpunkt steht die englische Industriellenfamilie Clayton, bei der alle Fäden der Geschichte zusammenlaufen.
27.2.2020	Allende, Isabel	Dieser weite Weg	Das Buch spielt während des spanischen Bürgerkriegs und schildert die Erlebnisse der Pianistin Rosa und des jungen Arztes Victor, beides Katalanen, die vor den Franco-Mördern über die Pyrenäen nach Frankreich flüchten. Rosa ist vom Bruder Victors schwanger, der allerdings im Bürgerkrieg umgekommen ist.

			Victor bemüht sich in der chilenischen Botschaft in Paris bei Pablo Neruda, der ein Rettungsschiff organisiert hat, um zwei Plätze und bekommt diese auch, nachdem er und Rosa geheiratet haben. Pablo erklärt auf die Frage, ob er nur Kommunisten mitnehme, dass er Menschen mitnehme. Das Buch beruht auf der Lebensgeschichte einer mit Allende befreundeten Familie.
27.2.2020	Schöfer, Erasmus	Ein Frühling irrer Hoffnungen	Auch dieser Roman basiert auf sehr viel wirklich Geschehenem und es treten in ihm Personen auf, die wirklich gelebt haben. Er ist der erste Teil eines vierbändigen Romanzyklus ("Die Kinder des Sisyfos") und spielt im Jahr 1968. Die Romanfigur Victor Bliss erlebt die Aufbruchstimmung unter den jungen Leuten z.B. an den Universitäten oder am Theater. Sie wollten den Muff unter Anzügen und Talaren auflösen, diskutierten, stritten sich und kämpften voller Zuversicht gegen die Notstandsgesetze und für mehr Demokratie. Historische Details werden mit persönlichem Erleben verknüpft, indem der Autor seine eigene Lebensgeschichte mit der Gesellschaftsgeschichte verbindet.
13.8.2020	Kazantzakis, Nikos	Griechische Passion	Eine griechische Dorfgemeinschaft, die alle 7 Jahre die Passionsgeschichte aufführt, diskutiert über die "richtigen" DarstellerInnen, ein sehr schwieriges und umstrittenes "Casting". Dieselben Leute wollen eine Gruppe von Flüchtigen, die dringend Hilfe benötigt, auf keinen Fall in ihr Dorf lassen. Ein Buch zur allgegenwärtigen christlichen Heuchelei. Aktuell wie nie.
13.8.2020	Mankell, Henning	Tea Bag	Ebenfalls eine Geschichte von Geflüchteten, davon ist eine das sudanesischen Mädchen Tea Bag, die seit drei Monaten in einem Flüchtlingslager verharrt und gewitzt nach Wegen sucht, die Tür nach Europa geöffnet zu bekommen. Gemeinsam mit der Russin Tanja und der Iranerin Leyla werden gegenüber dem schwedischen Lyriker Jasper, der eher auf seine "Wohlstandsprobleme" fixiert ist, die Fluchtgeschichten allmählich greifbar.

13.8.2020	Mandel, Guérin	Einführung in die Geschichte des amerikanischen Monopolkapitals	Wie entstand der Kapitalismus in den USA, dessen gierigen Rachen heute Donald Trump stellvertretend für viele andere zu stopfen bemüht ist? Kleine, kapitalistisch geführte Betriebe in der Mitte des 19. Jh mausern sich zu größeren Einheiten während der Industrialisierung, in der Arbeitskämpfe blutig niedergeschlagen werden. In und nach dem 2. Weltkrieg ist der amerikanische Kapitalismus nicht ohne die Rüstungsindustrie zu denken. Und die landwirtschaftliche Produktion wird auf immer weniger Großbetriebe konzentriert, die kleinen Bauern werden verdrängt. Im Roman "Früchte des Zorns" von Steinbeck wird das, was hier im Sachbuch geschildert wird, als Geschichte verarbeitet. Der wird vielleicht beim nächsten Bücheressen vorgestellt.
13.8.2020	Helfer, Monika	Die Bagage	Die Autorin schildert ihre eigene Familiengeschichte während des 20. Jahrhunderts. Ihre Mutter war das Kind von Maria und vielleicht von Josef, dem Soldaten im 1. Weltkrieg, aber vielleicht auch vom Bürgermeister, der eigentlich auf Bitte von Josef auf Maria hatte aufpassen sollen. Oder vielleicht auch von Georg aus Hannover? Ein Panorama des Jahrhunderts anhand einer großen Familie, die "Bagage" genannt wird, weil sie im österreichischen Bergdorf ein Schmuttelkinderdasein führt.
13.8.2020	Thomas, Carmen	Reaktanz	Die Rundfunk- und frühere Sportmoderatorin gibt heute Kommunikationskurse und erzählt nicht nur von ihren Erfahrungen in der Welt der Redaktionen, sondern gibt auch Tipps für ein besseres Gelingen des menschlichen Zusammenlebens. Sie hat irgendwann entdeckt, dass, wenn in einer Gruppe sich viele Personen allzu einig sind, bestimmt irgendjemand irgendwann die Gegenposition bezieht. Ein unwillkürliches Gruppenverhalten, das sich auch zeigt, wenn eine harte Kommunikation gepflegt wird: dann geht der Mensch sofort ins Anti.

			Hat man dieses "System" durchschaut, so Carmen Thomas, kann man das Verhalten produktiv wenden.
24.9.2020	Buchholz, Simone	Eisnattern	Die Ich-Erzählerin Chas Riley, deren Erlebnisse bereits in einer Reihe von Krimis nachzulesen sind, ist Staatsanwältin in Hamburg. Ihre Personen sind so authentisch, dass man sie gerne selber kennenlernen würde, die Schilderung des Hamburger Milieus und der norddeutschen Wesensart sind ein Lesegenuss für alle, die ein Faible für diese Gegend und diesen Menschenschlag haben. Und die Krimigeschichte ist ... na, das sollte man selber lesen!
24.9.2020	Forsyth, Frederic	Der Lotse	Der Autor, selbst Jetpilot der Royal Air Force, schildert, wie sein Protagonist in einem einsitzigen Düsenkampffjet über die Nordsee gen England jagt, um rechtzeitig zum Weihnachtsfest zuhause zu sein. Als die Geräte ausfallen, glaubt er seine letzte Stunde gekommen. Doch da erscheint unter ihm ein anderes Flugzeug, dessen Pilot ihm bedeutet, ihn zum Flughafen lotsen zu wollen. Wie sind diese beiden Menschen geheimnisvoll miteinander verbunden?
24.9.2020	Harlander, Wolf	42 Grad	Das Buch beschäftigt sich mit geradezu beängstigender Aktualität mit den apokalyptischen Verhältnissen, die uns drohen, wenn die Erde sich weiter erhitzt. Ineinander verflochten werden in häufigem Szenenwechsel die Erlebnisse • einer alleinerziehenden jungen Bäuerin, die kein Wasser zum Bewässern ihrer Felder mehr bekommt und sich auf die Flucht begibt, zusammen mit Tausenden weiteren Wasserflüchtlingen • eines Hydrologen, der die Wasserqualität von Gewässern testet und sich damit mit einem Chemieriesen anlegt • eines IT-Spezialisten, der die Software zur Steuerung von Wasserbetrieben betreut und ins Kreuzfeuer von Hackern gerät

			• einer jungen Frau, die über Wasserknappheit forscht, die Ergebnisse veröffentlichen will, aber von der EU verboten bekommt • von Brandstiftern, die mit Drohnen Brandsätze abwerfen und politischen Verwicklungen und Händeln rund um die Wasserknappheit. Ein Krimi ist nichts gegen die in diesem Buch beschriebene Auflösung der gewohnten gesellschaftlichen Strukturen, wenn unser Lebenselement knapp wird.
24.9.2020	Lunde, Maja	Die Geschichte des Wassers	In diesem Buch werden zwei Zeitstränge miteinander verwoben: Der eine spielt 2017, als in Norwegen eine Naturschutz-Aktivistin gegen das Vorhaben eines Wasserkraftwerks kämpft, ewiges Eis für die Kühlung von Getränken in Dubai abzubauen. Der andere schildert Wasserflüchtlinge in Südfrankreich im Jahr 2041, die vor der trockenen Hitze fliehen und in Lagern enden.
5.8.2021	Steffens, Dirk	Über Leben	Dirk Steffens ist Wissenschaftsjournalist und aus dem Fernsehmagazin Terra X bekannt für seine an die Vernunft der Menschheit appellierenden Beiträge. Er wundert sich darüber, dass die Menschen vor einer Wirtschaftskrise mehr Angst haben als vor dem Untergang von Natur und Umwelt. Die Wissenschaft sagt heute klar voraus, was passiert, wenn nicht umgesteuert wird, aber Homo sapiens reagiert darauf nicht. Der Klimawandel bestimme, wie wir in Zukunft leben werden. Das Überleben der Artenvielfalt aber bestimme, ob wir überleben.
5.8.2021	Günzler, Lilo	Endlich reden	Lilo Günzler, geb. 1933, ist Jüdin aus Frankfurt und hat als Kind die Nazizeit erlebt. In den letzten Kriegsmonaten, als Mutter und Bruder deportiert wurden, hat sie sich im Taunus versteckt. Als Erwachsene hat sie ihre Erlebnisse vor allen, Bekannten und eigener Familie, verborgen. Erst anlässlich einer Reise des Geschichtsvereins nach Israel hat sie sich offenbart und erzählt in dem Buch ihre Geschichte. Sie trat dann auch als Zeitzeugin auf und ist, da sie in Frankfurt wohnte, einigen persönlich noch bekannt. Die

			Kenntnis der Orte, die sie benennt, schafft für Frankfurter*innen eine besondere Nähe. Eine eigenes Denkmal setzt sie der Familie Neubauer, in deren Bäckerei Lilos Mutter gearbeitet hat und bei der sie oft zum Essen und Spielen war. Die katholische Familie war empört über Hitlers Politik, den Kriegseintritt und die Judenverfolgung. Die Kommentare am Esstisch zitiert Lilo in deftigem Frankfurterisch.
5.8.2021	Zusak, Markus	Die Bücherdiebin	Zusak erzählt die Geschichte des Mädchens Liesel, das schon früh mit dem Tod Bekanntschaft macht. Zum einen verliert Liesel ihren Bruder auf der Fahrt zu der Pflegefamilie, bei der sie untergebracht werden sollen, zum anderen findet sie eine Anleitung für Totengräber. Ihr erstes Buch, das sie stiehlt. Es sollen noch einige folgen. Sie erlebt die Nazizeit bei ihren Pflegeeltern, die sie mit Liebe umsorgen. Im Keller versteckt die Familie den Juden Max, dem Liesel aus ihren gestohlenen Büchern vorliest. In der Rahmenhandlung berichtet der Tod davon, wie er die Seelen der vielen, die in dieser Zeit ermordet werden oder dem Krieg zum Opfer fallen, auffängt. Obwohl viel von Tod die Rede ist in diesem Buch, ist es doch Liesel, die mit ihrem kindlichen Blick auf die Dinge, ihrer Liebe zu den Menschen und zu den geklauten Büchern Hoffnung verbreitet.
5.8.2021	Wyden, Peter	Stella Goldschlag	Der Autor hat in Berlin zusammen mit Stella Goldschlag die Schule besucht und war schon als Junge von ihrer Schönheit und Ausstrahlung fasziniert. Stella entwickelte eine Art Selbsthass auf ihr Jüdisch-Sein und wird, als ihre Eltern verhaftet werden, zur Kollaborateurin. Sie verrät Hunderte von Juden. Peter Wyden, dessen Familie selbst rechtzeitig in die USA ausgewandert war, geht Stellas Handeln unvoreingenommen und ohne zu werten nach.
5.8.2021	Weber, Anne	Annette, ein Heldinnenepos	Die Autorin hat vor wenigen Jahren Annette bei einer Zeitzeuginnen-Veranstaltung kennengelernt. Sie war fasziniert von dieser damals 94jährigen

			Frau und bat sie, ihr ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Daraus ist dieses Buch entstanden, das 2020 den Deutschen Buchpreis bekam. Gedruckt ist der Text im Flattersatz, ungewöhnlich. Es gibt die Vermutung, dass es ein Gedicht assoziieren soll. Annette wächst in der Bretagne im Haus ihrer geliebten Großmutter und ihren in gemeinsamem Glück geradezu schwimmenden Eltern auf. Früh schon wird sie mit Fragen der Gerechtigkeit konfrontiert. Mit 19 Jahren bekommt sie ihren ersten Auftrag von der Résistance, für die sie während des gesamten Krieges Dienste übernimmt. Militärische Befehlsstrukturen sind der Résistance-Führung nicht fremd, und auch nach dem Krieg sind Vergeltungsaktionen gegen Verräter*innen angesagt. Annette verfolgt unbeirrt ihren Glauben an Gerechtigkeit, ohne sich korrumpieren oder von der Gewalt verdrehen zu lassen. Nach Medizinstudium, Heirat, zwei Kindern landet sie im algerischen Unabhängigkeitskrieg auf der Seite der FLN. Auch hier verliert sie nicht den Glauben daran, für das Gute zu arbeiten. Und mit über 90 Jahren klärt sie noch auf über Geschichte, Gerechtigkeit und die Notwendigkeit, ein geradliniges Leben zu führen.
5.8.2021	Port, Moni Waechter, Philip	Wie nennt man ein Kaninchen im Fitness-Studio?	Dieses Buch ist für Um-die-Ecke-Denker geeignet. Moni Port hat die Wortspiele gesammelt und Philip Waechter hinreißende Cartoons dazu gezeichnet. Beispiel: "Wie nennt man einen gefrorenen Hausflur? ----- Eisdiele" "Wie nennt man Mobbing im Weltraum? ---- Allgemeinheit"
5.8.2021	Waechter, Philip	Ich	Wunderschöne Illustrationen zu einem kleinen Bär, der sich selbst, seine Vorlieben, seine Umwelt entdeckt und Freunde sucht.
5.8.2021	Anke Kuhl, Anke Schmitz-Kuhl, Martin	ABC der Schadenfreude	Auch dieses Buch wartet mit tollen Cartoons auf. Die Autorin und der Autor nutzen Namen von A - Z, zu denen sie kleine Gedichte machen, die mit

			Makabrem nicht geizen. Beispiel: "Alle Kinder lieben Piranhas, außer Annegret, die im Wasser steht." Und so geht es munter weiter bis zum Buchstaben Z. Aufstöhnen beim Lesen und Vorlesen inbegriffen. Meist etwas grenzwertig, aber wer Lust auf Makabres hat....
7.10.2021	Klein, Ezra	Der tiefe Graben	Große Verwunderung allseits: Die Krankenversicherungspflicht in USA, die unter "Obamacare" bekannt wurde, war ursprünglich ein Projekt der Republikaner, dem die Demokraten kritisch gegenüber standen. Als aber die Demokraten ihre Meinung änderten und das Gesetz hätte beschlossen werden können, stimmten die Republikaner dagegen. Ein tiefer Graben zwischen den beiden großen Parteien wurde sichtbar: Wenn ihr dafür seid, sind wir dagegen! Wie kommt es dazu, dass Menschen, sobald sie sich in einer Gruppe befinden, die andere Gruppe "doof" finden, ihr nichts gönnen, sie feindselig behandeln oder gar einen Akt der Unvernunft begehen wie die amerikanischen Republikaner, die ihre eigene Idee nicht mehr verwirklichen wollten? Werden wir von Instinkten gesteuert, über denen (und das auch nur manchmal) eine dünne Decke der Rationalität liegt? Sind es uralte Gewohnheiten aus der Phase, als die Menschen noch als Jäger und Sammler in Gruppen unterwegs waren? Ist dieses Verhalten art-erhaltend oder in heutiger Zeit einfach nur kontraproduktiv?
7.10.2021	Pásztor, Susann	Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster	Fred, alleinerziehender Vater, möchte etwas Sinnvolles machen und lässt sich zum Sterbebegleiter ausbilden. Die erste Frau, die er begleiten soll, ist Carla. Beim ersten Besuch gibt es allerlei Anfangsschwierigkeiten zu überwinden, denn Carla hat ziemlich genaue Vorstellungen darüber, wie der Besucher sich nicht verhalten sollte. Z.B. kritisiert sie ihn, er solle keinen Small talk mit ihr versuchen, was ihn dazu bringt, an seiner Eignung als Sterbebegleiter zu zweifeln. Doch im Laufe der Zeit entwickelt sich zwischen ihm und ihr eine

			Beziehung, die stark von ihr gestaltet wird, denn sie ist eine dezidiert selbstbestimmte Frau. Der Prozess des Begleitens bis hin zum Tod setzt in Fred eine Entwicklung in Gang, in deren Verlauf er auch die Beziehung zu seinem Sohn verbessern kann und einen neuen Blick auf das Leben werfen kann.
7.10.2021	Segerer, Andreas H. Eva Rosenkranz	Das große Insektensterben: Was es bedeutet und was wir tun müssen	Andreas Segerer stellt als Biologe dar, was passiert, wenn die Insekten von der Erde verschwinden. Er vergleicht die Situation mit einem dauerhaften Stromausfall, der alles, was wir aus unserer modernen Welt kennen, zum Stillstand bringen würde. Ähnliches würde mit unserer Nahrung passieren, wenn der "Kipppunkt" überschritten wird. Man weiß nicht, wann dieser Kipppunkt erreicht sein wird, doch der Verlust von Arten und Mengen gibt ernsten Anlass zur Sorge. Dass die Öffentlichkeit (im Gegensatz zur Klimakatastrophe, die jetzt in aller Munde ist) davon kaum Notiz nimmt, ist besorgniserregend. Eva Rosenkranz ist Literaturwissenschaftlerin und engagiert sich für den Schutz der Natur. Im zweiten Teil des Buches leugnet sie zwar nicht, dass die Politik die Weichen stellen muss, gibt aber auch praktische Tipps für insektenfreundliche Gestaltung von Gärten und Landschaft. Das Buch enthält lange Listen mit insektenfreundlichen Pflanzen für alle Jahreszeiten und stellt demnach auch eine praktische Anleitung dar, sich aus der Ohnmacht zu befreien.
18.11.2021	Harris, Robert	Der zweite Schlaf	666 Jahre nach unserer Gegenwart findet ein junger Priester einen Brief, den jemand im Jahr 2021 geschrieben hat. In diesem Brief beschwert sich der Autor bei einem Freund, dass er kein Gehör findet, wenn er Verantwortliche und Organisationen vor möglicherweise bevorstehenden Katastrophen warnt: Klimaerwärmung, Vulkanausbruch, Krieg, Atom-Super-GAU, Asteroid-Einschlag... Der Priester beginnt, ausgestattet mit dem Wissen aus unserer Zukunft, zu recherchieren, wieso die Warnungen nicht gehört wurden. Er

			stößt auf mächtige Organisationen, die die Menschheit dumm halten wollten....
18.11.2021	Morsbach, Petra	Der Elefant im Zimmer	Beim Elefanten handelt es sich um Machtmissbrauch, den die Umstehenden lieber mit Lügen, Wegschauen, Sich-Ducken umkurven anstatt ihn beherzt ans Licht zu zerren und so wirksam zu bekämpfen. Anhand von 3 Fällen, die in der österreichischen Kirche, in der bayrischen Landesregierung bzw. dem bayrischen Parlament und in der bayrischen Akademie der Schönen Künste spielen, analysiert Morsbach dieselben Strukturen: die Individuen einer Gruppe verraten lieber ihre eigene Ethik als dass sie sich dem Machtmissbrauch in ihrer Gruppe entgegenstellen, aus Angst, sich damit aus dem warmen Gruppenmief auszugrenzen. Sie entlarvt vernebelnde Sprache bis hin zu Lügen und Betrug und ermutigt die "Unmächtigen", im Interesse einer lebendigen Demokratie alle Instrumente zu nutzen, um den Missbrauch ans Licht zu bringen und zu entmachten. Dazu dienen 33(!) Handlungstipps am Ende dieses spannenden Buchs.
18.11.2021	Gardam, Jane	Robinsons Tochter	Jane Gardam erzählt die Geschichte des Mädchens Polly, die nach dem Tod ihrer Mutter vom Vater an Tanten abgeschoben wird und bei diesen einer ultra-religiösen, restriktiven Erziehung ausgeliefert ist. Doch Polly erleidet ihr Schicksal nicht passiv, sondern gewinnt durch die Lektüre von "Robinson Crusoe" Mut und Kraft, ihren eigenen Weg zu finden. Eine Geschichte weiblicher Selbstermächtigung, die auch ohne Hilfe von außen gelingen kann.
18.11.2021	Mpoyi, Kayo	Mai bedeutet Wasser	Die afrikanische Schriftstellerin schildert mit der Geschichte des Mädchens Adi vermutlich einen Teil ihrer eigenen Kindheit. Die Erzählung beginnt 1989, als Adi 5 Jahre alt ist und endet 1995. Adi wächst mit zwei Schwestern in einer Mittelschichtfamilie im tansanischen Daressalam auf. Ihr Vater, ein frommer Katholik, achtet strengstens auf die Moral vor allem von Adas älterer Schwester Dina. Die Mutter repräsentiert gegenüber den Kindern die afrikanischen Mythen und Traditionen. Einfach ist

			die Orientierung für Adi nicht. Sie schafft sich eine Welt für sich und manövriert zwischen der opponierenden älteren und der kranken jüngeren Schwester Mai, den an sie gerichteten elterlichen Erwartungen, den im Hintergrund immer präsenten afrikanischen Traditionen, der kolonialen Geschichte und ihren eigenen Vorstellungen von ihrer sich entwickelnden Person.
18.11.2021	Zuckermann, Marcia	zwei Romane: "Mischpoke" und "Schlamassel"	An den Titeln kann man schon erkennen, dass es sich um eine Erzählung aus dem jüdischen Milieu handelt. "Mischpoke": Einer jüdischen Familie wurden in Westpreußen 18 Kinder geboren, doch zum Kummer insbesondere des Vaters blieben nur 7 Schwestern, die "sieben Plagen", am Leben. Deren Lebensgeschichte, deren Linien sich immer wieder kreuzen, so verschieden sie auch sind, werden vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis hinein in die Weimarer Republik lebendig beschrieben. Als die Familie nach Berlin übersiedelt, gewinnen die einzelnen Charaktere auf dem Hintergrund der politischen Ereignisse mehr und mehr an Gestalt. Kommunisten und Nationalisten, Juden und Nicht-Juden, Reiche und Bettelarme gehören zu dieser großen Familie und ihren Seitenlinien. "Schlamassel": Auch in diesem Buch wird das Schicksal der Mitglieder einer jüdischen Familie mit all ihren differenzierten Ausprägungen geschildert. U.a. geht es um die Auswanderung von Familienmitgliedern in die USA, nach Israel oder andere Teile der Erde. Was hat diese Menschen zur Migration veranlasst, was hat die Migration mit den Menschen gemacht, inwiefern wurden nicht nur ihr Leben, sondern auch ihre Persönlichkeit und ihre Weltanschauung von der neuen Umgebung beeinflusst?
18.11.2021	Meyer, Thomas	Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?	Wen diese Frage triggert, weil er/sie sich bei einem gängigen Vorurteil erwischte fühlt oder zumindest von diesem Vorurteil schon mal gehört hat, der/die sollte dieses Büchlein erwerben. Der jüdische schweizerische Autor bringt die Sache auf den Punkt: er fragt die Leser*innenschaft so eindringlich

			nach ihren Vorurteilen, dass sich so manche*r -- hast Du nicht gesehen -- erwischt fühlt, bevor er/sie sich noch schnell für antisemitismus-frei erklären kann. Denn der Antisemitismus steckt in uns allen wie ein jahrhundertealtes Erbe, das man anscheinend nicht ausschlagen kann. Selbstkritisch ertappt der Autor sich allerdings auch bei seinen eigenen Vorurteilen: wenn man ein Messer zum Schleifen bringt, ist es dann nicht sicherer, von einem Mann bedient zu werden?
18.11.2021	McEwan, Ian	Kindeswohl	Fiona ist angesehene Richterin am Londoner HighCourt. Alles scheint im Lot, da macht sich eine niemals für möglich gehaltene Ehekrise in ihrem Leben breit: ihr Mann spielt mit dem Gedanken, sich von ihr zu trennen. Dabei hätte sie genug zu tun: gerade soll sie auf Antrag einer Klinik ein Urteil darüber fällen, ob die Ärzte einem 17jährigen Leukämie-Patienten eine lebensrettende Bluttransfusion verabreichen dürfen, obwohl die Eltern und der junge Mann selbst als Zeugen Jehovas dieses ablehnen und lieber den Tod in Kauf nehmen wollen. Fiona trifft normalerweise vernünftige, rechtmäßige Entscheidungen zum Wohle ihrer Klienten. Wie wird sie entscheiden und was hat diese Sache mit ihrer Ehe und der aus der Krise erwachsenen tiefen Verunsicherung zu tun, die sich in ihr breit macht?
24.3.2022	Hermynia zur Mühlen	Unsere Töchter, die Nazinen	Diesen Roman gibt es derzeit nur als Hörbuch. Die Autorin versuchte bereits zu Beginn der Nazizeit, die gesellschaftliche Entwicklung zu beeinflussen. Der Roman, der drei Frauen, eine Gräfin, eine Arztgattin und eine Arbeiterin, als Ich-Erzählerinnen zu Wort kommen lässt, gewährt einen Einblick in Arbeitermilieu, Bürgergesellschaft und Aristokratie. Die Töchter aller drei Frauen werden zu Nazi-Anhängerinnen, die Zusammenhänge und Entwicklungen werden von der Autorin soziologisch und sozialpsychologisch beleuchtet.

24.3.2022	Abel, Susanne	Stay away from Gretchen - eine unmögliche Liebe	Erst als Toms Mutter Greta dement wird, beginnt sie aus ihrem Leben zu erzählen: von der Kindheit in Ostpreußen, der Flucht, dem Ankommen in Heidelberg (da war sie 14) und dem Werben eines farbigen amerikanischen Soldaten um ihre Gunst. Welche Konflikte musste ein "Amiliebchen" mit den Eltern aushalten, welche Verachtung brachte ihr die Nachkriegsgesellschaft entgegen? Wieso erfährt Tom erst, als er die Fotografie eines farbigen Kindes in den Unterlagen seiner Mutter findet, dass er eine Halbschwester hat? Was passierte mit "Mischlingskindern", die dazu noch von nicht volljährigen Müttern geboren wurden? Wie ertrug Greta diesen Schmerz während ihres gesamten Lebens? Ein Buch, das man nicht aus der Hand geben mag, bevor man die letzte Seite gelesen hat.
24.3.2022	Kalisa, Karin	Sungs laden	Die 1965 geborene Autorin hat als Ethnologin ihr Leben schon in einigen Ländern verbracht, wohnt aber heute in Berlin. In einer Schule am Prenzlauer Berg lernen Kinder aus 15 Nationalitäten. Während die Lehrkräfte ihrer täglichen Integrationsarbeit durchaus erfolgreich, aber immer auch ein wenig überarbeitet nachgehen, möchte der Schulleiter sich gegenüber dem Schulamtsprofilieren und ruft eine Woche der Migranten-Integration aus. Jedes Kind soll ein Stück Kultur von zuhause mitbringen (aber kein Essen!) und das Ganze soll in der Aula präsentiert werden. Großmutter Hiên schlägt eine Wasserpuppe aus einem Wasser-Marionettentheater vor, das einzige Objekt, das sie mit ihrer verlassenen Heimat verbindet. Die Präsentation des Wasserpuppenspiels gegenüber dem Urberliner Publikum wird zu einem Freudenfest, das die Großstadt noch nicht gesehen hat. Gute Laune in Berlin -- wer hätte das für möglich gehalten. Gewürzt mit den Lebensgeschichten vietnamesischer Vertragsarbeiter und früherer DDR-Bürger hat der leicht und witzig geschriebene Roman einen durchaus ernsten Hintergrund, der durch die märchenhaft anmutende Erzählung durchscheint.

24.3.2022	McCann, Colum	Apeiogon	Ein Apeiogon ist ein Vieleck mit unendlich vielen Ecken, also fast, aber nicht ganz, ein Kreis. Der Ire McCann benutzt dieses Bild für die Schilderung der israelisch-palästinensischen Wirklichkeit in 598 Kurz-Kapiteln. 299 Kurz-Kapitel bewegen sich auf die Mitte zu und 299 streben rückwärts wieder von ihr weg zum Ende hin. In der Mitte lesen wir die Reden von zwei Vätern, die beide ihre Tochter verloren haben: Ramis Tochter wurde 13jährig Opfer eines palästinensischen Selbstmordattentats. Bassams Tochter wurde von einem jungen israelischen Soldaten, der ein Gummigeschoss auf das 9jährige Kind abfeuerte, beim Kauf von Süßigkeiten an einem Kiosk tödlich getroffen. Beide Väter haben sich, nachdem sie gemerkt haben, dass ihre Rachegelüste ihren Schmerz nicht heilen werden, in der Organisation "Parents Circle" kennengelernt und sind Freunde geworden. Sie reisen durch die ganze Welt und halten Vorträge über die Notwendigkeit, Frieden zu schaffen. Diese Vorträge bilden die Mitte des Buches. Die 598 Kurz-Kapitel beschreiben die Lebensumstände von Rami und Bassam, ihre Geschichte, ihre Töchter, die politischen Umstände in Israel und Palästina, Naturereignisse wie z.B. den Vogelflug, wissenschaftliche Untersuchungen über Vögel, aber auch über effizientere Waffen, die vom Vogelflug gelernt haben, einen Briefwechsel zwischen Albert Einstein und Sigmund Freud über Krieg und Frieden, religiöse Überzeugungen, kulturelle Gewohnheiten, Kinderspiele, kurzum: ein fulminantes Apeiogon mit 598 Ecken, das allmählich ein Gesamtbild in uns entstehen lässt
24.3.2022	Kresman , Taylor	Adressat unbekannt	20er Jahre des letzten Jahrhunderts: Der Jude Eisenstein und der Deutsche Schulz betreiben in San Francisco gemeinsam eine Kunstgalerie. Dann geht Schulz nach Deutschland zurück, beide bleiben in Kontakt. Erst, als die Nazis die Regierung übernehmen, wird es Schulz unangenehm, dass ihm ein Jude regelmäßig von der Entwicklung des gemeinsamen Geschäfts berichtet. Er steigt in der Nazi-Hierarchie auf. Der Bitte Eisensteins, für dessen gefährdete Nichte in Wien ein gutes Wort einzulegen, kommt er nicht nach. Stattdessen

			bittet er immer wieder darum, den Briefwechsel einzustellen. Doch Eisenstein bleibt konsequent und berichtet regelmäßig. Das bleibt der Zensurbehörde nicht verborgen - Schulz verschwindet von der Bildfläche und der letzte Brief Eisensteins kommt zurück: Adressat unbekannt. Eine kleine Geschichte über subtile Rache.
24.3.2022	Reimer, Nick/ Toralf Staud	Deutschland 2050	1990 ist genauso lange her wie 2050 noch entfernt ist. Und dennoch fühlen wir anders: 2050 ist doch noch weit weg, oder?? Die Autoren gehen in einzelnen Kapiteln der Frage nach, was der Klimawandel bedeutet für Mensch, diverse Tiere, Wald, Wasser, Städte, Küste, Verkehr, Energie...
21.4.2022	Mekhennet, Souhad	Nur, wenn Du allein kommst	Die in Deutschland geborene Tochter einer türkischen Mutter und eines marokkanischen Vaters hat Diskriminierung sowohl während ihrer Schulzeit als auch bei ihrem Kampf um Anerkennung als Journalistin kennengelernt. Als Muslimin wurde ihr von der Zeitungswelt ohnehin kaum eine Chance eingeräumt. Die Diskriminierung gipfelte nicht zuletzt in der Verdächtigung durch Kollegen, ob sie dem radikalen Islamismus anhänge. Dennoch ist es ihr gelungen, für renommierte internationale Zeitungen zu schreiben. Die Ereignisse des 11.9.2001 veranlassten sie zu Recherchen in Kreisen des "Islamischen Staats". Sie reiste in den Irak und nach Afghanistan und ließ sich unter teilweise abenteuerlichen, jedenfalls aber oft beunruhigenden Umständen in die Quartiere von Islamisten-Führern bringen, um dort, wie es in muslimischen Gesellschaften üblich ist, freundlich und höflich bewirtet zu werden. Ob sie das Rätsel lösen konnte, warum gebildete junge Männer sich einer Organisation wie dem IS anschließen: selber lesen!
21.4.2022	Monhaut, Jan	Der Zoo der anderen	Als die Stasi ihr Herz für Brillenbären entdeckte und Helmut Schmidt mit Pandas nachrüstete Das Buch erzählt Episoden aus der Geschichte der beiden Berliner Zoos, die, solange Berlin geteilt war, die Konkurrenz der Systeme lebten, was manches Anekdotenhaftes über das geteilte Deutschland verrät.

			Nachdem der Berliner Zoo, später im Westteil der Stadt gelegen, 1943 von einem Bombenangriff schwer getroffen worden war, wurde 1945 eine Frau, Katharina Heinroth, die an der Breslauer Uni als erste Doktor<u>in</u> der Zoologie promoviert worden war, zur Zoodirektorin ernannt. Sie wurde als "Trümmerfrau mit Dokortitel" bezeichnet und leitete den Zoo bis 1955, als man in Westberlin zu der Einsicht gekommen war, dass mit einem so schwierigen Amt doch besser ein Mann zu betrauen sei. Je weiter sich die beiden Teile der Stadt auseinander leben, desto mehr werden die Zoos mit herangezogen, die jeweilige Überlegenheit des Systems unter Beweis zu stellen. So wünscht sich der Westberliner Zoodirektor von Staatsbesuchern aus aller Welt exotische Tiere, mit denen er renommieren kann, weil der Osten nicht damit aufwarten kann. Robert Kennedy schenkt dem Zoo das amerikanische Wappentier, einen Weißkopfseeadler, der Willy Brandt genannt wird und, als er bereits nach zwei Jahren in die ewigen Jagdgründe eingeht, kurzerhand durch einen neuen ersetzt wird. Heinrich Lübke bringt als Souvenir aus Afrika einen - leider kastrierten - Leopard mit, der somit nicht mehr für die Erhaltung dieser Art sorgen kann. Ob der Zoo diesen Tieren ein artgerechtes Umfeld bieten kann, ist in dieser Zeit noch kein Thema. Vom Ostberliner Zoodirektor wird erzählt, dass er die Aufforderung, in die SED einzutreten, ablehnte und bei einem Elternabend, bei dem er unterschreiben sollte, dass er kein Westfernsehen guckt, dies mit dem Hinweis auf berufliche Notwendigkeiten ablehnte. Woraufhin auch die übrigen Eltern nicht unterschrieben....
21.4.2022	Hermann, Rainer	Afghanistan verstehen	Der Autor schildert äußerst kenntnisreich und detailliert nicht nur die Geschichte Afghanistans, sondern auch die geografischen Bedingungen, die vielen dort lebenden Völker und deren Kulturräume, die diversen Religionen sowie die Kriege, die zuerst von der Sowjetunion, dann von den Taliban gegen die eigene Bevölkerung und schließlich von den USA, unter anderem

			auch durch die Bundeswehr unterstützt, geführt wurden, bis sich die Herrschaft der Taliban nach dem Abzug der Truppen erneut durchgesetzt hat. Doch wo steht Afghanistan jetzt? Bitterarm, mit ruinierte Wirtschaft ist das Land auf die Hilfe des Westens mehr als je angewiesen, wenn weitere Flüchtlingsströme, die der Armut geschuldet sind, verhindert werden sollen. Aber mit solcher Unterstützung würde die Herrschaft der Taliban gefestigt werden. Dabei sind die Machtblöcke Russland und China noch gar nicht mitgedacht. Welche Interessen spielen dort in Bezug auf Afghanistan eine Rolle? Und wie wird sich der Westen dazu positionieren? Die desolate Situation in dem zerschundenen Land wirft erneut und besonders aktuell die Frage nach dem Sinn von Kriegen auf.
21.4.2022	Krone-Schmalz, Gabriele	Respekt geht anders	Die Journalistin, bekannt als Russlandkennerin, die (tatsächlich nur??) vier Jahre, von 1987 bis 1991, in Moskau gelebt hat, hat dieses Buch 2020 geschrieben. Sie plädiert energisch dafür, Debatten zwar hart in der Sache, aber dennoch respektvoll gegenüber den anderen und vor allem konstruktiv zu führen. Sie beklagt die Polarisierung, die bei vielen kontroversen Themen zunehmend zu beobachten ist. Sie ruft dazu auf, nicht das "Entweder - oder" zu debattieren, sondern darüber nachzudenken, wie Aspekte aller Seiten einbezogen werden können, um, sozusagen auf einer höheren Ebene, zu einem "Sowohl - als auch" zu gelangen. Als Beispiel nennt sie u.a. die Corona-Debatte, in der von einer Seite der absolute Gesundheitsschutz gefordert wurde, von der anderen verlangt wurde, die Interessen der Wirtschaft zu berücksichtigen. Krone-Schmalz meint, dass beide Ansätze verfolgt werden und Kompromisse gesucht werden müssen.
21.4.2022	Hye-Jin, Kim	Die Tochter	Die Autorin ist Koreanerin, ihr Roman spielt in Korea. Da ist auf der einen Seite eine Mutter, die als Altenpflegerin am Leiden der Menschen teilnimmt, die in den Altenheimen aus Kostengründen nicht die

			ihnen zustehende Pflege bekommen. Sie hält sich für in ihren Ansichten gefestigt und hat sehr starre Vorstellungen davon, was aus ihrer Tochter - selbstverständlich zu deren eigenem Wohl - werden sollte. Doch die Tochter ist nicht so geraten, wie die Mutter es gerne gehabt hätte. Anstatt einen gutsituierten Mann zu heiraten und eine Familie zu gründen, lebt sie mit einer Frau zusammen, geht auf Demonstrationen und verhält sich alles andere als beruflich zielstrebig. Als sie zusammen mit ihrer Freundin wieder bei ihrer Mutter einzieht, entstehen starke Spannungen in dem Dreiergeflecht. Die Mutter sehnt sich zu der Zeit zurück, als ihre Tochter ihren Ratschlägen noch folgte und ihr voll und ganz vertraute. Um das Thema Homosexualität kann sich die Mutter nicht mehr herumdrücken, als ihr die Freundin ihrer Tochter erzählt, dass an der Universität Dozent:innen ihre Verträge nicht verlängert bekamen, weil sie homosexuell sind. Durch solcherart Gespräche bewegt sich auch etwas in den bisher starren Ansichten der Mutter...
21.4.2022	Heine, E. W.	Hackepeter Neue Kille- kille-Geschichten	Zum Schluss gab es noch etwas Lustiges, wenn auch Makabres: Das Buch ist eine Sammlung von Kurzgeschichten, von denen wir eine genießen durften: Eine alte Dame, Klavierlehrerin, wohnt in Rom in einer ruhigen Straße. Doch mit der Ruhe ist es vorbei, als draußen ein Mann mit Presslufthammer beginnt, die Straße aufzureißen. Die Dame sorgt sich um ihren Wellensittich, um das klappernde Geschirr im Schrank und um den bald beginnenden Klavierunterricht, der bei solchem Lärm undenkbar ist. Und sie selbst fühlt sich natürlich auch gestört. Als der Arbeiter Frühstückspause macht, sucht sie ihn auf und erzählt beiläufig von einem Nachbarn, der aussähe wie ein Carabinieri, aber in Wirklichkeit nur ein einen Carabinieri spielender Schauspieler sei.

			Dann geht sie zur Polizei und beschwert sich über ihren Neffen, der nur Dummheiten im Kopf hätte und gerade dabei wäre, mit dem Presslufthammer eine ganze Straße aufzureißen. Der junge Carabinieri ist ein Mann der Tat und sucht den Arbeiter sofort auf, um ihn an seiner lärmenden Tätigkeit zu hindern. Der Arbeiter denkt, er habe es mit dem Schauspieler zu tun und nimmt den Polizisten nicht ernst. Alles andere als respektvoll schimpft er ihn einen dahergelaufenen Komiker, woraufhin ihn der Polizist wegen Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaften will. Doch der Arbeiter haut ihm eine rein, so dass er mit blutendem Kopf aufs Pflaster schlägt. Dabei löst sich ein Schuss aus seiner Pistole, der den Arbeiter tödlich trifft. In der Wohnung der alten Frau kehrt wieder Ruhe ein: der Wellensittich pfeift vor sich hin und der Klavierunterricht findet ungestört statt.
19.5.2022	Zeh, Juli	Über Menschen	Das Buch spielt, wie auch schon "Unter Leuten", das vorherige der Autorin, in der brandenburgischen Provinz. Die Protagonistin Dora ist samt ihrer Hündin aus der Großstadt geflohen, um endlich ihre Ruhe zu haben. Während sie hofft, in dem kleinen Ort möglichst ganz für sich zu sein, stellt sich heraus, dass hinter der Mauer ein Nazi wohnt, ein recht unfreundlicher Typ, dessen rechtsnationale Idylle offenbar durch ihr Erscheinen ebenso gestört ist wie ihre ersehnte Ruhe. Kameradschaftsabende mit nazistischen Liedern bestätigen Doras Vorurteile über Glatzköpfige. Doch im Laufe der Zeit erfährt sie, dass der Typ auch hilfsbereit ist und ihr sogar kleine Geschenke vor die Tür legt. Im Wald trifft sie ein Mädchen, das, wie sich herausstellt, seine Tochter ist und eine gewisse Zeit bei seinem Vater verbringt. Dieser wohnt seit dem Auszug seiner Frau nicht mehr im Haus, sondern in einem Bauwagen auf demselben Grundstück. Als sie erfährt, dass er schwer krank ist, bittet sie ihren Vater, einen Arzt, ihm zu helfen.

			So ergeben sich Beziehungen, die aus der Sicht beider Personen eigentlich undenkbar sind. In der nachfolgenden Diskussion rätselten wir, ob Juli Zeh die Widersprüche bewusst stehen lassen hat oder sie selbst nicht auflösen konnte.
19.5.2022	Buch zur Ausstellung	X für U: Bilder, die lügen	X für U ist das Buch zu einer Wanderausstellung, die Anfang des Jahrtausends vom Museum für deutsche Geschichte in Bonn durch diverse Städte tourte. "Ein Bild sagt mehr als tausend Worte", dieser Slogan verdeutlicht die Macht der Bilder. Das Problem ist, dass Bilder auch manipuliert werden können, z.B. zu folgenden Zwecken: • politische Zwecke, darunter die Auslöschung des Gedächtnisses an politisch missliebig gewordene Personen, die Inszenierung von Diktatoren, die Darstellung eines "sauberen" Krieges, die Darstellung des Gegners in einem Krieg als besonders grausam durch gefakete oder aus einem vollkommen anderen Zusammenhang geklaute Bilder, die Bezeugung von Untaten durch sich als Betroffene ausgebende Personen... • pädagogisch-moralische Zwecke, darunter das Wegretuschieren von Geschlechtsteilen oder das Manipulieren von "grausamen" Szenen in Comics bis hin zur Unverständlichkeit... • kommerzielle Zwecke, darunter, außer natürlich der Werbung, erfundene Geschichten und Dokumente, die von Medien ungeprüft gekauft wurden, manipulierte Bilder über Promis in der Regenbogenpresse oder besonders grausam aufgemachte Bilder, um Sensationslust zu befriedigen...
19.5.2022	Leif, Thomas	Beraten und verkaufen	Als Journalist hat Thomas Leif die Beraterszene analysiert und beschreibt in seinem Buch die Verhaltensweisen, das Neusprech und die Methoden von McKinsey, Roland Berger & Co.. In einem Selbstversuch hat eine weitere Journalistin sich dort beworben, diverse Assessment Center durchlaufen und die Methoden der

			Personalauswahl kennengelernt, die eine Person "qualifizieren", in einem Beratungsunternehmen tätig zu werden. Der Bundesrechnungshof warnt seit 2001 davor, dass bundesdeutsche Ministerien Beraterfirmen beschäftigen und viel Geld verloren geht, denn meist ist der Beratungserfolg mikroskopisch klein. Aktuell ist auf das jahrelange Engagement bei der Bundeswehr hinzuweisen, die trotzdem (oder vielleicht gerade deswegen?) keine funktionierenden Geräte hat. Das Verteidigungsministerium ist das Ministerium mit dem höchsten Aufwand für Beratung.
19.5.2022	Scheunemann, Egbert	Rebellen auf Kreta	Eine ungewöhnliche Reise durch Kretas Geschichte, Sprache und Landschaften. Ein Buch über Freundschaft, wildes Denken und wundersame Erlebnisse. Mit diesem langen Untertitel ist schon sehr vieles gesagt über den Wunsch des Kreta-Liebhabsers Scheunemann, den Leser:innen seine Liebe zu dieser Insel zu vermitteln. Abwechslungsreich erzählt er von persönlichen Begegnungen, vor allem in seinem Lieblingscafé, aber auch von der jahrtausendealten Geschichte, innerhalb der die Bevölkerung nur ungefähr 100 Jahre lang nicht beherrscht, unterdrückt, versklavt wurde und immer wieder Freiheitskämpfer hervorbrachte, die sich furchtlos gegen die Umstände auflehnten, übrigens mit Unterstützung der griechisch-orthodoxen Kirche, die sie als einzige Autorität akzeptieren. Auf die Hilfe von Großmächten hofft auf Kreta niemand, denn diese ließen sich in der Geschichte nur blicken, wenn es ihren eigenen Interessen diene. Betrachtet man die nach der Bankenkrise, die als griechische Schuldenkrise verschleiert wurde, verhängte neoliberale Austeritätspolitik und ihre Auswirkungen auf die Menschen, dann ist das nur zu leicht zu verstehen.

			Interessant auch die sprachlichen Hilfen zum Griechisch-Lernen. Und: Das griechische Wort für "Arbeit" unterscheidet sich nur sehr geringfügig vom Wort für "Sklaverei".
9.7.2022	Abulhawa, Susan	Während die Welt schlief	Die Autorin ist Kind palästinensischer Eltern aus Kuwait. Sie wurde als Kind viel herumgereicht und lebt jetzt in USA. In dem Buch "Während die Welt schlief" erzählt sie die Geschichte von Amal, die, 1955 geboren, in einem Palästinenserlager aufwächst. Obwohl erst später geboren, beschreibt Amal Gewalterfahrungen ihrer Familie während des palästinensisch-israelischen Krieges 1947/48. Sie zeigt die palästinensische Sicht der Dinge auf, nach der die Palästinenser seit 800 Jahren, also in ca. 40 Generationen, auf palästinensischem Boden leben und die Installierung des israelischen Staates als Unrecht empfinden. Als junge Frau geht sie in die USA und bricht dort mit den Normen aus ihrer Erziehung. Über Einwanderungsanträge will sie ihre Familie nach USA holen. Ob der Roman, der die Geschichte von vier Generationen aufblättert, teilweise autobiographische Züge trägt, bleibt ungeklärt. Dieselbe Autorin hat einen Roman über dieselbe Zeit aus israelischer Sicht geschrieben.
9.7.2022	Comic	Mehr als zwei Seiten	Ein Comic über die Reise von Jugendlichen der Berliner Rütli-Schule (Neukölln) nach Israel und Palästina. Vor allem arabische Schülerinnen und Schüler lernen die jüdische Seite kennen, deren Vielfalt, und nehmen Abstand von Vorurteilen.
9.7.2022	Mikich, Sonia	Aufs Ganze: Die Geschichte einer Tochter aus scheckigem Haus	Die Journalistin, Fernsehmoderatorin (Monitor), Russlandberichterstatteerin der ARD und ehemalige Chefredakteurin des WDR schildert in ihrer Autobiografie, wie sie, 1951 geboren, Tochter eines serbischen Vaters, von ihrer alleinerziehenden Mutter und ihren Großeltern zunächst in London, dann in Herne (Westfalen) großgezogen wurde. Krumme Wege waren das, und dennoch kämpfte sie sich durchs Studium und legte eine beachtliche

			Karriere hin. Dies war in diesen Jahren für eine Frau keineswegs selbstverständlich, und insbesondere dann nicht, weil Mikich bestimmte Überzeugungen nicht der Karriere opfern wollte. Sie schrieb mit einem breiten inhaltlichen Repertoire für Emma, ohne von Alice Schwarzer zensiert zu werden. Sie lehnte das Angebot einer Ghostwriterin für den Vorstand eines AKW aus inhaltlichen Gründen ab. Ihre profunden Kenntnisse der Musikszene führten dazu, dass sie weiblichen, weniger anschiemgsamen Musikerinnen Platz einräumte. Sexistische Bemerkungen und Anbiederungen hatte sie beim Fernsehen zu ertragen - sie setzte sich zur Wehr. Dachte über eine Kriegsberichterstattung "aus weiblicher Sicht" nach. Und erhielt schlussendlich das Bundesverdienstkreuz und entschloss sich, sich angesichts der neidvollen Bemerkungen aus dem männlichen Umfeld geehrt zu fühlen.
9.7.2022	Senger, Valentin	Kurzer Frühling	Bücheressen im Gallusviertel: Da darf ein Buch von Valentin Senner nicht fehlen, denn er lebte mit seiner Familie einige Jahre hier im von der KPD geprägten Stadtteil. Während "Kaiserhofstraße 12" den meisten ein Begriff sein dürfte, sind die übrigen Bücher des spätern HR-Journalisten eher weniger bekannt. Im Demokratiegarten gibt es eine Präsenzbibliothek mit einer ganzen Reihe von Senner-Büchern. In "Kurzer Frühling" beschreibt Senner, wie für ihn die Entzauberung des Kommunismus vor sich gegangen ist. Als glühender Anhänger der kommunistischen Idee, nach der deutschen Kapitulation 1945 von einer besseren Welt träumend, schaut der junge Mann sich mit wachen Augen die Verhältnisse an. Er beschreibt vom Nationalsozialismus gebrochene Überlebende, gewendete ehemalige NSdAP-Mitglieder, Schwarzhandel in der amerikanischen Militärverwaltung, Korruption in städtischen Behörden, seine und die anderer Parteimitglieder engagierte Arbeit für die KPD, Widersprüche zwischen den Systemen, tiefe Menschlich- und Herzlichkeit, aber auch eingefrorene Starrheit. Die Kritiklosigkeit, die Vasallentreue, die manche seiner Genoss:innen gegenüber Ansagen der KPD praktizieren, bis hin zur

			Bespitzelung der eigenen Freunde, beginnen, ihn zu irritieren. Mehr und mehr Hohlheit, Lügen, unmenschliche Behandlung werden von ihm erlebt. Zunächst versucht er, sich alles mit der Parteimoral zu erklären, aber sein klarer menschlicher Verstand distanziert sich mehr und mehr. Als er vor einem Parteitribunal wegen einer Lächerlichkeit Buße tun soll, bricht er mit der Partei. Eine Befreiung einerseits, aber auch ein schwerer Gang, einzusehen, viele Jahre an eine Chimäre geglaubt zu haben.
9.7.2022	Ishiguro, Kazuo	Klara und die Sonne	Ein Roman des 1954 in Nagasaki geborenen und mit 5 Jahren nach London gelangten Nobelpreisträgers In einem japanischen Warenhaus werden "KF" als Spielzeug für die Kinder wohlhabender Familien ausgestellt. "KF" sind "Künstliche Freund:innen", also wie Kinder aussehende Roboter, mit künstlicher Intelligenz ausgestattet. Der Roman erzählt aus der Perspektive von Klara, eines dieser künstlichen Wesen. Klara beschreibt ausführlich das Ambiente des Warenhauses, den Blick aus dem Fenster, die Kund:innen, die mit ihren Kindern hereinkommen und sich die zukünftigen Spielkamerad:innen anschauen. Klara empfindet ein wenig Neid, als ein anderer KF gekauft wird und sie weiterhin darauf warten muss, von einem Kind begehrt zu werden. Schließlich wird sie von Josies Mutter für Josie gekauft, die kränkelt, aber alle Eigenschaften eines zickigen kleinen Mädchens aufweist. Josie hat Krach mit ihrem Freund Rick, und Klara will ihr helfen, den Konflikt beizulegen, versteht aber nicht alle Ebenen des Konflikts und bemüht sich, dazuzulernen. Als sie Rick etwas bringen soll, lernt sie, sich in der Welt außerhalb des Hauses allein zu orientieren. Josies Mutter hofft, dass Klara sich so weit entwickelt, dass, wenn Josie sterben sollte, Klara sie ersetzen kann.
24.11.2022	Suzman, James	Sie nannten es Arbeit	Wieviel Arbeit müssen Lebewesen auf unserer Erde leisten, um genug zu essen zu haben? Dieser Frage geht Suzman nach und bietet dabei eine unterhaltsame Reise durch Natur und Menschheitsgeschichte an.

			In der Jäger- und Sammlerzeit verfolgten die Jäger Tiere, bis diese ruhebedürftig aufgaben. Denn viele Tiere sind zwar schneller als Menschen, aber auch schneller müde. Wie lange dauerte so eine Jagd? Wahrscheinlich kürzer als wir denken (die Sammler:innen allerdings waren möglicherweise länger unterwegs). Affen essen zwischen 8 und 18 Stunden Blätter. Wegen des mangelnden Energiegehalts des Grünzeugs müssen sie 15 % ihres Körpergewichts pro Tag vertilgen, und das dauert. Namibische Indigene dagegen brauchen nur 3 - 4 Stunden am Tag für die Nahrungsbeschaffung, da der Mensch aufgrund der größeren Nahrhaftigkeit seines Essens nur 2 - 3 % seines Körpergewichts pro Tag essen muss. Warum also müssen wir heute so lange arbeiten, während es sich die Indigenen, deren Lebensweise noch am ehesten den frühen Menschen entspricht, schon ausruhen? Zwei Gründe führt Suzman an: In der neolithischen Revolution wurde der Mensch sesshaft und konnte nicht mehr - auf die Jahreszeiten reagierend - herumziehen, sondern musste stattdessen für die Hälfte des Jahres Vorräte anlegen. Und durch die industrielle Revolution mussten die Landbewohner die Städter mit ernähren. Als Fazit stellt sich die Frage: Könnte das Leben beschaulicher sein, wenn man nur noch fürs Essen (und vielleicht doch auch fürs Wohnen) arbeiten würde? Und wieso wird heutige (weitgehend entfremdete) Arbeit so unterschiedlich hoch bewertet und bezahlt? Mitdenken erlaubt!
24.11.2022	Wittstock:, Uwe	Februar 33	Was haben die Menschen im Februar 1933, also kurz nach der Machtergreifung durch Hitler, gemacht? Haben sie den Ernst der Lage erkannt? Dachten sie, es gehe bald vorbei? Konnten sie ihr Leben weiterleben? Sind Zukunftspläne geplatzt? Mussten sie völlig andere Lebensentwürfe schaffen?

			Der Autor wählt die Form von fiktiven Tagebucheinträgen bekannter Persönlichkeiten (wie z.B. Carl Zuckmayer, diversen Mitgliedern der Familie Mann, Bertolt Brecht) und schildert an jeweils einem Tag im Februar 33, was die jeweilige Person gedacht und getan haben mag. Er baut in diese Tagebucheinträge das reale Schicksal der Person ein. Viele reagieren überrascht davon, wie sich die Ereignisse überschlagen, wie schnell die Gewalt alle Lebensbereiche erfasst. Beklemmend empfinden sie (zusammen mit dem/der Leser:in), wie schnell die Ausschaltung demokratischer Gesetze und Prinzipien vor sich geht und wie groß die Bereitschaft der Bevölkerung ist, das Gewaltregime zu unterstützen oder zumindest hinzunehmen. Und manch eine/r erlebt bereits zu diesem frühen Zeitpunkt einen kompletten Umbruch in seinen bisherigen Lebensumständen. Ein Buch, das dadurch, dass bekannte Persönlichkeiten auftreten und deren Gedanken, Gefühle, Taten geschildert werden, uns diesen Monat der Umbrüche besonders nah erfahrbar macht.
24.11.2022	Allende, Isabel	Violeta	Der neue Roman der in Peru geborenen Erfolgsautorin - Nichte von Salvador Allende - erzählt in bewährter Manier von einer aufregenden Frauenfigur, persönlichen Umbrüchen, familiären Zusammenhängen, und das alles auf dem Hintergrund der politischen Ereignisse in Südamerika. Das Land, in dem das Buch spielt, wird nicht genannt, ist aber als Chile zu erkennen. Allende wählt die Form eines Briefes, den die 100jährige Violeta an ihren Enkel Camilo schreibt. Ein ganzes Jahrhundert wird lebendig, denn sie beschreibt, als wäre sie Zuschauerin, sowohl ihre Geburt zur Zeit der spanischen Grippe, sodann das bewegte Leben Violetas bis hin zur Corona-Pandemie 100 Jahre später. Allende schildert wie auch in ihren früheren Romanen eine eigenwillige, nicht anpassungsbereite Frau. In den Roman fließen autobiografische Elemente ein. Für Allende-Fans eine erneut mitreißende Lektüre.

24.11.2022	Aydemir, Fatma	Dschinns	Das Buch stand auf der Shortlist des deutschen Buchpreises 2022. Aydemir erzählt die Migrationsgeschichte einer türkischen Familie, deren Vater mit 30 Jahren nach Deutschland kam und der nach und nach die ganze Familie nachgeholt hat. Als er 60 wird, verwirklicht er sich endlich seinen jahrelang gehegten und immer wieder verschobenen Traum: eine Wohnung in Istanbul. Doch am Einzugstag stirbt er an einem Herzinfarkt. Nun kommen die Familienmitglieder zur Beerdigung - oder auch nicht. In 6 Kapiteln, von denen jedes eine Person aus ihrer speziellen Perspektive mit ihren Wünschen, Sehnsüchten, Ängsten, Verletzungen, Störungen, Beziehungen zu den anderen schildert, ergibt sich ein Gesellschaftsroman über familiäre Beziehungen, traditionelle Erwartungen, auszuhaltende Widersprüche, Enttäuschungen, Sehnsüchte, Liebe und Abgrenzung. Dschinns: so jede/r hat so ihre /seine Geister.
24.11.2022	l'horizon, Kim de	Blutbuch	Das Buch erhielt den Deutschen Buchpreis 2022. Die Autorenperson ordnet sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zu, und dasselbe trifft auf die Erzählperson zu, so dass sich die Vermutung von autobiografischen Zügen aufdrängt. Die Erzählfigur lebt einigermaßen im Reinen mit sich in Zürich, doch ihr Leben verändert sich, als ihre Großmutter an Demenz erkrankt. Von da an geht die Erzählfigur Erlebnissen aus ihrem Leben nach. Sie beginnt, sich an Verbote, Ängste, Entdeckungen, Empfindungen in der Kindheit zu erinnern und versucht sich an der Aufdeckung bestens gehüteter Familiengeheimnisse. Der Roman beschäftigt sich mit Erinnerungen, Erfahrungen, Traumata, die Menschen in sich tragen, oft ohne es zu wissen, und wie man sich davon befreien kann. Eigenwilliger Stil und Buchaufbau garatiert!

23.2.2023	Özdamar, Emine Sevgi	Ein von Schatten begrenzter Raum	Sevgi Özdamar, in Istanbul aufgewachsen, erzählt von ihrem Leben zwischen den Welten. In einem kleinen Dorf gegenüber der griechischen Insel Lesbos führte sie Gespräche mit Menschen, die sich noch an den griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch erinnern konnten, der nach dem 1. Weltkrieg verordnet wurde. In Istanbul trat sie als Schauspieler in dem Stück "Marat" von Peter Weiß auf und besuchte dazu der Authentizität wegen ein "Irrenhaus". Die Schilderung der dortigen Erlebnisse - einfach grandios. Nach dem Militärputsch 1971 floh sie nach Europa, trat dort ebenfalls an diversen Bühnen und in Filmen als Schauspieler in auf und setzte sich auf phantasievolle Weise mit Vorurteilen gegenüber türkischen Menschen auseinander, z.B. indem sie in dem Stück "Lieber Georg" von Thomas Brasch mehrfach als schwangere türkische Putzfrau quer über die Bühne lief. Bildhafte Sprache sind ihre besondere Stärke. Der Buchtitel geht auf ihre Idee für das Brecht-Stück "Der kaukasische Kreidekreis" zurück, rund um die Bühne Figuren aus Pappe zu gruppieren, die den Raum begrenzen. Die mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnete Autorin war auch Stadtschreiberin in Bergen.
23.2.2023	Aydemir, Fatma	Ellbogen	Auch dieses Buch ist eine Erzählung von einer jungen Frau, die zwischen den Kulturen und Nationen lebt. Die Romanfigur Hazal stammt aus einer traditionellen türkischen Familie und wächst in Berlin auf. In dem Wunsch nach Teilhabe am Leben werden sie und ihre drei Freundinnen vom Türsteher einer Disko abgewiesen. Dies empört sie so, dass sie sich mit einem ihnen nicht bekannten Studenten anlegen und in einem Handgemenge dessen Tod verursachen. Hazal flieht vor der Polizei nach Istanbul, wo sie bei einem Bekannten unterkommen kann. Doch auch hier ist sie nicht sicher vor Polizei und Geheimdienst, denn ein Mitbewohner gehört zum kurdischen Kulturkreis und sie gerät als mutmaßliche Kollaborateurin ins Fadenkreuz von Ermittlungen des Geheimdienstes. So findet sie in keiner der Gesellschaften ihren Platz zum Überleben.

23.2.2023	Arenzm, Ewald	Die Liebe an miesen Tagen	Clara und Elias haben sich gefunden und genießen das Gefühl, endlich in einer für beide befriedigenden Beziehung angekommen zu sein. Doch nach den ersten Wochen des Glücks fällt Schatten auf diese Liebe: Clara hat in einer anderen Stadt eine neue Arbeit gefunden, aber Elias will nicht mit ihr dorthin ziehen. Die beiden kämpfen um ihre Liebe, bestehen Hochs und Tiefs und gehen sich immer wieder ändernde Wege, einzeln oder gemeinsam und immer wieder umeinander kämpfend. Eine wunderschöne Liebesgeschichte.
23.2.23	Garmus, Bonnie	Eine Frage der Chemie	Elisabeth Zott ist eine äußerst kluge, gebildete und witzige Frau, kann aber als Chemikerin im Jahr 1961 keinen Fuß in der Männerdomäne "Forschungslabor" fassen. Einzig ihr Kollege und Nobelpreiskandidat Calvin Evans hat keine Angst vor ihrem Verstand und verliebt sich in sie. Doch er verunglückt und das Kind der beiden kommt vaterlos zur Welt. Elisabeth muss die Arbeit im Labor aufgeben und moderiert die TV-Show "Essen um sechs". Doch nicht, wie man es in den 60er Jahren, in denen die Frau noch brave Hausfrau ist, erwarten sollte. Elisabeth will den Frauen beibringen, dass frau ihr Leben auch selbst in die Hand nehmen kann, so wie sie es als alleinerziehende Mutter mit ihrer kleinen Tochter tut. Diese kann schon mit 5 Jahren lesen, und Elisabeth legt ihr täglich Zettel mit erstaunlichen Lebensweisheiten in den Ranzen. Das Buch wird von der Kritik als "unterhaltsam", "blitzgescheit", "charmant", "warmherzig" und "mitreißend" beschrieben und war in unserem Kreis der Lesefreudigen bereits mehreren bekannt, die Appetit auf eine Lektüre mit Witz und Tiefgang schürten.
23.2.2023	Dahn, Daniela	Im Krieg verlieren auch die Sieger	Die Publizistin und Börne-Preisträgerin bezieht gegen den Meinungs-Mainstream des Ukraine-Krieges Stellung. Waffenlieferungen an den angegriffenen Staat sind legal und legitim, sie müssen dennoch nicht sinnvoll sein, so ihre Position. Sie untersucht die Vorgeschichte des Krieges und stellt die gängige Formulierung in Frage, dass unsere Freiheit in der Ukraine

			verteidigt werde. Als Unterzeichnerin eines Friedensappells an Bundeskanzler Scholz im April 2022 bekam sie empörte Briefe, mit deren Verfasser:innen sie in den Dialog geht. Das Denken in den Kategorien von Freund und Feind führt nicht zum Frieden. Sie zweifelt an, ob die Informationen, die wir bekommen, umfassend sind und zeigt am Beispiel des Jugoslawienkrieges, welche Informationen damals unterschlagen wurden, um ein eindeutiges Feindbild von Milosevic zu zeichnen. Unbequem und mutig - eine etwas andere Stimme unter den vielen tagtäglichen.
23.2.2023	Tuchmann, Barbara	Die Torheit der Regierenden: von Troja bis Vietnam	In dem Buch stellte die Autorin schon vor Jahren die These auf, dass insbesondere Kriege, aber auch andere unerwünschte Entwicklungen oft darauf zurückzuführen sind, dass die Regierenden von ihrem einmal eingeschlagenen Weg nicht ablassen wollen, sondern ihn in geistiger Erstarrtheit weitergehen, auch wenn glasklar ist, dass es zur Katastrophe kommen wird und ein Umsteuern erforderlich wäre. Die Beispiele, an denen sie dies zeigt, sind Troja, die Päpste des 15. Jahrhunderts, also vor der Reformation, das Verhalten Englands gegenüber seinen nach Amerika ausgesiedelten "Untertanen" sowie der Vietnamkrieg. Am Beispiel der Päpste wird gezeigt, wie mit Korruption, Vetternwirtschaft und Selbstbereicherung ein Imperium geschaffen wurde, das einer gründlichen Neuorientierung bedurft hätte, zu der die Akteure nicht in der Lage waren.
23.2.2023	Berest, Anne	Die Postkarte	Anne Berest ist eine jüdische Französin, deren Großmutter als einziges Familienmitglied die Vernichtung der französischen Juden überlebt hat. Ihre Mutter hatte ihr gegenüber nie über den Holocaust gesprochen und sie hatte auch nie danach gefragt, bis ihre 6jährige Tochter in der Schule von einem marokkanischen Jungen als Jüdin beschimpft wird. Da erinnert sich Anne, dass vor Jahren bei ihren Eltern eine Postkarte ankam, auf der 4 Namen

			standen und deretwegen ihre Mutter sehr beunruhigt war. Sie beginnt Gespräche mit ihrer Mutter, einer Professorin, wobei sich herausstellt, dass diese die gesamte Geschichte der Familie bis hin zu Annes Urgroßeltern akribisch recherchiert hat und über zahlreiche Dokumente entweder selbst verfügt oder die Archive kennt, in denen man sie findet. Die beeindruckende Geschichte einer jüdischen Familie, die aus der antisemitischen Sowjetunion der 1920er Jahre über Lettland und Israel nach Frankreich gelangte und dort der Verfolgung durch Nazideutschland und durch das kollaborierende Frankreich zum Opfer fiel. Besonders beeindruckend die Schilderung der Ereignisse im April 1945, als die KZ-Überlebenden als Halb-Tote zurück nach Frankreich kamen, um dort von Staats wegen empfangen und von der Pariser Bevölkerung ungläubig und verächtlich bestaunt zu werden und registriert werden müssen, um ggf. ihre Familien wiederzufinden.
23.2.2023	Ali, Nojoud	Ich, Nojoud, 10 Jahre, geschieden	Auch die Autorin Nojoud Ali beschreibt in diesem Buch ihre eigene Geschichte. Im Jemen in einer bettelarmen Familie aufgewachsen, wurde sie mit 10 Jahren durch ihren Vater an einen Ehemann verkauft, der sie schlug und vergewaltigte. Eheschließungen mit Minderjährigen sind im Jemen verboten, aber die patriarchalisch orientierte Gesellschaft schert sich nicht darum und unterwirft Mädchen und Frauen ihrem Herrschaftswillen und ihrer Gewalt. Doch Nojoud hat Glück: mit großer Beharrlichkeit findet sie eine frauenbewegte Anwältin und einen Richter, der sich dem Gesetz verpflichtet fühlt und die Scheidung ausspricht. Sie kommt nach Schweden und schildert von dort aus ihr Schicksal.
6.4.2023	Lee Koe, Amanda	Die letzten Strahlen eines Sterns	Auf der ersten Seite des Buches prangt ein Foto mit drei Künstlerinnen: Marlene Dietrich, Leni Riefenstahl und Anna May Wong posieren hier gemeinsam auf einem Bild aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts.

			Lee Koe, die Autorin, ist chinesischer Abstammung und lebt in New York und Singapur. In dem Buch zeichnet sie die Geschichte und die Beziehungen der drei Protagonistinnen zueinander, aber auch zu einer Reihe von weiteren bekannten und unbekannten Persönlichkeiten. Dadurch gelingt es ihr gleichermaßen, Charakterbilder zu entwerfen, die Prägung durch die Zeitläufte zu zeigen und sympathische Seiten zu entdecken wie auch Schwächen zu entlarven. Auf wechselnden Zeitebenen werden vor der Kulisse des 20. Jahrhunderts auch die Themen Migration, Rassismus, soziale Ungleichheit angesprochen. Ein Beispiel: In einem Film, in dem eine Asiatin die Hauptfigur war, durfte nicht Anna Mae Wong diese Rolle spielen, sondern Marlene bekam sie!
6.4.2023	Degen, Michael	Nicht alle waren Mörder	Der Autor, den wir aus der in Venedig spielenden Krimi-Serie von Donna Leon als Vice Questore Patta kennen, beschreibt in diesem Buch, wie er als jüdisches Kind (geboren 1928) in Berlin überlebt hat. Sein Anliegen ist, aufzuzeigen, wie viele Menschen es gab, die ihm geholfen haben, die Nazizeit durchzustehen. Hier einige Beispiele: Als die jüdische Mutter ihr Geschäft nicht mehr führen durfte, übernahm es eine Freundin und teilte mit ihr den Gewinn. Die Mutter wurde vom Vorarbeiter in der Waffenfabrik, in der sie arbeitete, davongejagt. Kurz danach gab es in dieser Fabrik eine Razzia, während der alle Juden gefangen genommen wurden. Ein junger SS-Mann verehrte die Mutter und brachte ihnen zu essen. Michael riss aus, um seinen Bruder zu finden, der nach Palästina verschickt wurde. Bald schon wurde er aufgegriffen und in eine Kinderverschickung der Nazis aufs Land verfrachtet, wo sich eine Betreuerin um ihn kümmerte und ihn zu seiner Mutter zurückschickte. Ein russischer Soldat wurde vom "Sieger" zum "Befreier", als er mitkriegte, dass Mutter und Sohn so wie er selbst jüdisch waren.

			So hat Michael Degen ein versöhnliches Buch geschrieben, das die Erinnerungen vielleicht sogar ein wenig schönert, denn es kam erst 2009 heraus.
6.4.2023	Spazier, Ingrid	Briefe aus der DDR 1989 - 1990	Das Buch ist eine Sammlung von Briefen aus den beiden Wendejahren, die die Herausgeberin in ihrer Familie und in ihrem Bekanntenkreis gesammelt hat. Die Briefe spiegeln wider, was die Menschen in der DDR in der Umbruchsituation dieser beiden Jahre gedacht, gefürchtet, gehofft und erlebt haben. Auf blauen Seiten werden zwischen den einzelnen Briefen die historischen Ereignisse jener Tage zusammengefasst, dann folgen wieder Briefe aus diesem Zeitraum, teilweise handgeschrieben. Man spürt, welche ungeheure Anstrengung es bedurft hat, ein wenig "Normalität" des Alltags zu bewahren und sich dennoch mit den sich anbahnenden Veränderungen auseinanderzusetzen. Wie konnten die Menschen das aushalten, dass alles, was bisher war, sich änderte und nicht mehr sein sollte, ohne dass man wusste, was kommt?
6.4.2023	Ohde, Deniz	Streulicht	Das Buch der 1988 in Frankfurt geborenen Autorin, Tochter eines "Malochers" bei den Farbwerken Höchst und einer Frau aus der Türkei, ist 2023 Gegenstand der Veranstaltung "Frankfurt liest ein Buch". Deniz Ohde hat eine Art biographischen Roman geschrieben. Die Protagonistin kehrt in den Arbeiterkiez von Frankfurt-Sossenheim zurück, als ihre ehemaligen Schulfreundinnen heiraten. Dies ist der Anlass, sich zu erinnern an ihre Kindheit in der schlechten Luft, die die Farbwerke Höchst den Menschen, die hier wohnen, zumuten. Die Mutter verlässt die Familie recht früh, denn sie hält den Vater, der ein Trinker und Messi ist, nicht mehr aus. Der Vater ist der Tochter gegenüber eher gleichgültig. Selbst vollkommen resigniert, glaubt er nicht, dass sie sich aus dem Milieu befreien

			kann. So wächst sie ohne Unterstützung heran und erlebt in der Schule Diskriminierung durch Mitschüler:innen wie auch durch Lehrkräfte. Ihre Bildungsgeschichte ist deshalb auch mehrfach gebrochen, bis sie zum Schluss doch in Leipzig studiert und Journalistin wird. Doch in ihrem ganzen Leben begleitet sie das Minderwertigkeitsgefühl, nicht richtig dazuzugehören, aber auch der in sich selbst aufgebaute Erwartungsdruck, sich zu befreien, gepaart mit der Angst, erneut die Grenzen, die diese Gesellschaft migrantischen Kindern aus dem Arbeitermilieu zieht, aufgezeigt zu bekommen.
28.9.2023	Gurnah, Abdulrazak	Nachleben	Der Autor, geboren 1948 in Sansibar, 1966 nach England ausgewandert und dort Professor, Literaturnobelpreisträger 2021, erzählt die Geschichte dreier Kinder während der deutschen Kolonialbesatzung im heutigen Tansania. Ilyas und Hamza tun Militärdienst unter den Deutschen. Ilyas Schwester Afija wird von den Leuten, bei denen sie dient, schlecht behandelt. Als "Askari" gehören Ilyas und Hamza zu den Hilfstruppen der Kolonialherren, die einerseits damit gesellschaftlich auf höherem Rang stehen als die übrige Bevölkerung und auch wirtschaftliche Vorteile haben, andererseits aber auch grausame Gewalt von den Offizieren erleiden und diese an die gegen die Kolonialisten rebellierende heimische Bevölkerung weitergeben. Im ersten Weltkrieg kämpfen sie für die Deutschen gegen die Briten. Ilyas kommt 1929 nach Deutschland und hat Beziehungen zu deutschen Frauen, weswegen er von den Nazis 1939 verhaftet und im KZ Sachsenhausen ermordet wird. Ein Roman auf dem Hintergrund historischer Ereignisse, ohne Beschönigung der Schandtaten, die Menschen einander antun.
28.9.2023	Maar, Paul	Wie alles kam	Paul Maar ist als Kinderbuchautor mit den Geschichten um das Sams bekannt, beschreibt in diesem Buch aber seine Kindheitstraumata, was einen neuen Blick auf ihn und seine Bücher gestattet. Seine Mutter starb kurz nach seiner Geburt im Jahr 1937, und der zweite Weltkrieg machte aus seinem Vater einen harten, seelisch zerstörten Mann,

			der dem Kind keinerlei Wärme schenken konnte. Der kleine Junge zieht sich in Fantasiewelten zurück, die ihm das Überleben der väterlichen Grausamkeiten und der Mobbing-Erlebnisse in der Schule möglich machen. So kann man annehmen, dass die Kinderbücher ebenfalls Teil des Versuchs sind, schreckliche Kindheitserlebnisse zu kompensieren.
28.9.2023	Atai, Golineh	Iran - die Freiheit ist weiblich	Die Autorin mit iranischen Wurzeln ist als Kind 1980 mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen und arbeitet als Journalistin in mehreren Ländern, nicht aber im Iran. Ihr Buch stellt eine Auseinandersetzung mit den Realitäten im Iran dar, indem sie sieben Frauen interviewt (teilweise on-line, wenn die Frau noch im Iran lebt, teilweise sind es aber auch ausgewanderte Frauen) und deren Leben, Erinnerungen und Einstellungen beschreibt. Die Frauen leisten jede auf ihre Art Widerstand gegen die islamistische Ideologie der Ayatollahs, welche Frauen am liebsten als rechtlose Gebärmaschinen sehen würden. Die Lebensgeschichten gehen unter die Haut, und Atai liefert dazu weitere Hintergrundinformationen, so dass ein Bild des Iran entsteht. Als der Schah 1979 von Khomeini abgesetzt wurde, hatten die Frauen ähnliche Rechte wie die im globalen Westen, weswegen sich die Rebellinnen heute vielfach das westliche orientierte Kaisertum zurück wünschen. Damals sahen jedoch viele religiöse Menschen in der iranischen Gesellschaft die muslimischen Gesetze als verletzt an und begrüßten den Umsturz. So zieht sich der Konflikt zwischen den Religiösen und denjenigen, die für westliche Freiheit eintreten, noch heute durch die Familien und die gesamte Gesellschaft. Die Gewalt, die durch die Mullahs durch harte Strafen gegen Regimegegner*innen bis hin zu den vielen Hinrichtungen ausgeübt wird, spiegelt sich in den Familien wider: der Iran ist ein Land voller Gewalt auf allen Ebenen.

28.9.2023	McCarten, Anthony	Going Zero	In diesem Zukunftsroman, dessen Realitätsbezug gar nicht so weit von der Gegenwart entfernt zu sein scheint, werden dystopisch der totale Überwachungsstaat und dessen erschreckende Möglichkeiten beschrieben. Das Privatunternehmen WorldShare, das über ausgefeilte Überwachungstechniken und ein schon jetzt riesiges Datenvolumen verfügt, arbeitet in Form eines öffentlich-privaten Partnerships mit der CIA zusammen, die ebenfalls unvorstellbare Datenmengen aus der ganzen Welt gespeichert hat. WorldShare will beweisen, dass es möglich ist, mit Hilfe seines digitalen Apparats und den entsprechenden Algorithmen jede nur denkbare Person innerhalb eines Monats ausfindig zu machen. Die CIA, die über die Polizei- und Staatsgewalt herrscht, kann dann das Übrige tun, um die Person zur Strecke zu bringen. Man könne es dem/der amerikanischen Bürger*in zumuten, ein Prozent der Privatsphäre zu opfern, wenn damit die Verbrecher*innen, die die einzigen seien, die wirkliches Interesse an der informationellen Selbstbestimmung hätten, garantiert gefasst werden könnten, am besten schon präventiv. Dies ist die Ideologie, die einem "Betatest" zugrunde liegt. Hierfür wurden 10 Personen ausgewählt, die ab einem bestimmten Zeitpunkt ("Going Zero") untertauchen sollen und sodann innerhalb eines Monats von der geballten staatlich-privaten Überwachungsmaschinerie gesucht werden. Gelingt es der Person, unentdeckt zu bleiben, winken drei Millionen Dollar Belohnung. Gelingt es WorldShare, alle zehn Personen aufzuspüren, finanzieren Milliarden von Staatsgeldern die totale Überwachung in den nächsten Jahren. Was übrigens auch äußerst lukrativ für die Märkte ist, wenn die Konsumgewohnheiten noch genauer analysiert werden können. Je nach Raffinesse des Sich-selbst-unsichtbar-Machens dauert es mehr oder weniger lang, bis das "Zugriffsteam" die Gesuchten findet. Nur eine der Kandidatinnen entzieht sich den Verfolgern immer wieder....
-----------	-------------------	------------	---

			Spannend, aber auch sehr beunruhigend. Und gibt es eigentlich auch noch Daten, die uns alleine gehören?
28.9.2023	Vargas, Fred	Der vierzehnte Stein Der Zorn der Einsiedlerin	Die französische Autorin ist studierte Archäologin, schreibt aber hinreißende Kriminalromane mit ebenso skurrilen Figuren wie auch Fällen. Kommissar Adamsberg als Chef des Pariser Teams schart Menschen um sich, die mit den verrücktesten Charaktereigenschaften ausgestattet sind, welche je nach Fall letztendlich produktiv zur Lösung des jeweiligen Falles beitragen. Wenn es auch Adamsberg selbst ist, der die Puzzle-Teile letztendlich zusammensetzt. Adamsberg wird von seinem Kollegen Danglard als "Wolkenschaufler" bezeichnet, der seine Einfälle vornehmlich auf seinen dem Schlafwandeln ähnlichen Spaziergängen an der Seine verdankt. Danglard, das genaue Gegenteil, verkörpert die Enzyklopädie des Wissens. Aber auch die anderen Teammitglieder inklusive der auf der warmen Fotokopiererplatte ein Schläfchen haltenden Katze sind unentbehrlich. Und Adamsberg toleriert ihre Sperenzchen mit kaum zu überbietender Geduld. Jeder einzelne Roman ein unglaubliches Lesevergnügen!
28.9.2023	Philip Waechter Moni Port	Dürfen Zwerge Riesenrad fahren? - Große Fragen für kleine Denker	In diesem von Moni Port hinreißend bebilderten Büchlein geht es um Wortwitz. Hier einige Beispiele zum Krumm-Lachen: Darf man im Weinkeller lachen? Lohnt es sich für eine Eintagsfliege, Tagebuch zu schreiben? Darf man sich mit einem Handtuch den ganzen Körper abrubbeln?
30.11.2023	?	Ratespiel	Es wurden Zitate aus einer Rede verlesen und wir mussten raten, von wem und wann diese Rede sein könnte. Es ging um Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit, Ende von Hass und Bitterkeit, keine physische Gewalt, stattdessen Recht, Würde und Brüderlichkeit. Alle Menschen seien als Gleiche geschaffen

			In dem Buch steht auf jeder Seite ein Satz dieser Rede auf Deutsch und auf der gegenüberliegenden Seite derselbe Satz in Englisch. Das Vorwort schrieb Amanda Gorman, die auch zur Amtseinführung von Joe Biden ein Gedicht vortrug. Es handelte sich um die Rede von Martin Luther King: I have a dream. Der Titel des Buches ist gleichnamig.
30.11.2023	Thürmer, Christine	Weite Wege wandern	Mit 35 Jahren hörte die ehemalige Unternehmensberaterin, Jahrgang 1967, auf zu arbeiten und beschloss, im restlichen Leben Langstreckenwanderin zu werden, auf Amerikanisch "Thru-hiking". Mit einem Rucksack, dessen "base weight" (Gewicht des Rucksacks, Zelt, Schlafsack, Isomatte, eine Garnitur Ersatzkleidung) nicht mehr als 6 kg beträgt, macht sie sich auf den Weg und schreibt seither Bücher und unternimmt in der Jahreshälfte, in der sie nicht wandert, Vortragsreisen. Ihre Erfahrung: in der Beschränkung auf "das Wesentliche" ist sie zur Minimalistin geworden und hat ihr Anspruchsniveau heruntergefahren. Glücksgefühle stellen sich ein, wenn sie z.B., anstatt das Zelt im Dauerregen aufzubauen, ein überdachtes amerikanisches Behinderten-WC mit Plumpsklo zum Übernachten findet. Diverse Tipps, wie man Gefahren während des Wanderns begegnet (z.B. wie man mit diversen Hundetypen umgeht, um ungebissen aus der Situation herauszukommen), runden die amüsante und nachdenklich machende Lektüre ab.
30.11.2023	Kemper, Peter	The sound of rebellion	Auf über 700 Seiten gibt der ehemalige Rundfunkmoderator und Kulturredakteur des Hessischen Rundfunks seinem Lebenstraum Raum: die Geschichte des Jazz zu schreiben. Lebensbilder berühmter Jazz-Musiker:innen werden auf dem historischen Hintergrund der Vereinigten Staaten präsentiert und dürften für alle Jazz-Begeisterten viel Interessantes über ihre Idole bereithalten. Immer wieder taucht auch die Frage auf, ob der Jazz die

			Emanzipation der schwarzen Bevölkerung beeinflusst und umgekehrt, ob die Emanzipation der Schwarzen den Jazz befruchtet hat. Ein Highlight des Buches ist die Geschichte von Billie Holiday, die mit dem Stück "Strange fruit" (eines der wenigen Jazz-Stücke mit Text) die grausamen Morde an Schwarzen in den amerikanischen Südstaaten aufgreift, die niemals juristisch verfolgt wurden.
30.11.2023	Diop, David	Reise ohne Wiederkehr (französisch: La porte du voyage sans retour)	Der Autor ist Sohn einer französischen Mutter und eines senegalesischen Vaters, wuchs im Senegal auf und ist in Frankreich Professor für die französische Literatur des 18. Jahrhunderts und französischsprachige afrikanische Literatur. In dem Buch setzt er dem französischen Naturforscher Michel Adamson ein Denkmal, der um 1754 im Senegal reist, dort die Sprache Wolof lernt und durch die intensive Auseinandersetzung mit seinem jugendlichen Reisebegleiter Ndiak, einem Königssohn im Königreich Waalo, nicht nur Sitten und Gebräuche, Legenden, Fähigkeiten und Selbstverständnis kennenlernt, sondern auch Achtung vor der Würde des andern und die Erkenntnis, überhaupt nicht anders zu sein als sein Gegenüber. Reflexionen über Religion, Macht und die Ausdifferenzierung von Sprache, die nicht zuletzt auch die Menschen selbst prägt, die sie sprechen, inklusive. Das alles wird in witzigen, nachdenklichen, sprachlich filigranen Puzzlesteinen erzählt. Doch es ergibt sich auch ein Bild jener Zeit, die vom Sklavenhandel, der Ressourcenausbeutung durch europäische Handelsorganisationen und der Korruption innerhalb der afrikanischen Gemeinschaften geprägt war. Und es ist die Geschichte einer verzweiferten Liebe zwischen einer für das Sklavinnenschicksal vorgesehenen Afrikanerin und einem Europäer.
30.11.2023	Baronsky, Eva	Herr Mozart feiert Weihnachten	Der Protagonist Wolfgang, ein zeitreisender Wiedergänger des großen Musikers, findet sich 200 Jahre nach seinem Tod nicht zurecht und will sich mit seiner Geige auf dem Weihnachtsmarkt in Wien ein Essen verdienen. Er

			trifft auf das Mädchen Karoline, die ihn für den Weihnachtsmann hält und ihn flugs nach Hause abschleppt. In ihrer Familie herrschen Weihnachtsstress, Weihnachtschaos und Weihnachtstrubel, wie man es von einer bürgerlichen Familie erwartet. Zu guter Letzt wird er sogar mehr oder weniger freiwillig zum Essen eingeladen und präsentiert sein Können auf der Geige. Die Lektüre könnte anregen zu Reflexionen über die moderne Art, das Weihnachtsfest mit viel Klimbim und Kommerz zu begehen und darüber die eigentliche Botschaft des Fests zu vergessen.
1.2.2024	Robert Menasse	Die Hauptstadt	Mit der Hauptstadt ist Brüssel gemeint, wo die Geschichte spielt. Mit feiner Ironie, Sarkasmus und geübtem Blick entfaltet Robert Menasse einen Roman um sieben Personen, die alle in irgendeiner Weise mit der europäischen Geschichte oder der aktuellen Politik zu tun haben. Auch eine Kriminalstory ist in das Gewebe kunstvoll eingesponnen, das sich mit der Europäischen Kommission, ihrem mangelnden Image, den menschlichen und politischen Verquickungen befasst. Das Buch ist ein flammendes JA zur europäischen Idee, die in den vielen Kompromissen, korruptiven Affären und Machtspielchen nur allzu oft unterzugehen droht.
1.2.2024	Ramirez, Janina	Eine andere Geschichte des Mittelalters aus Sicht der Frauen	Standen die Frauen im Mittelalter unter patriarchalischer Fuchtel oder war manches vielleicht, zumindest teilweise, ganz anders? Die Wissenschaft ist inzwischen weiter: zum Beispiel wurden Gräber, in denen sich nach früherer Lesart die Skelette männlicher Krieger befanden, inzwischen nochmals untersucht und siehe da: es waren Frauen, die dort mit allem denkbaren Bestattungspomp beigesetzt worden sind. Die Historikerin und Archäologin Ramirez räumt mit gängigen Vorurteilen auf und zeichnet die Lebensbilder und Rollen von Frauen, die beispielsweise als Königin, Kriegerin, Heilerin Geschichte schrieben. Besonders bemerkenswert: die Schilderung eines weiblichen Orgasmus in dem Abschnitt über Hildegard von Bingen, die im 12. Jahrhundert lebte!

1.2.2024	Köhler, Harriet	Gebrauchsanweisung fürs Daheimbleiben	Der Hund ist krank und der Urlaub muss abgesagt werden? Kein Problem: dieses Buch tröstet und leitet an, wie man auch beim Daheimbleiben seinen Alltag so ändern kann, dass ein Urlaubsgefühl entsteht. Und dabei einen neuen Zugang nicht nur zur Umgebung, sondern auch zu sich selbst finden kann. Fazit: der Glaube, es gebe ein Menschenrecht auf Urlaub, ist ein Irrtum!
1.2.2024	Krien, Daniela	Der Brand	Was tun, wenn einem alternden Ehepaar plötzlich die Liebe abhanden gekommen ist? Oder war es gar nicht so plötzlich, sondern deutete sich langsam und beharrlich in vielen Alltagssituationen an, in denen der/die eine mit der Reaktion der/des jeweils anderen unzufrieden war und sich enttäuscht ein weiteres Stückchen zurückzog? Rahel und Peter müssen das erfahren, und während zuhause zu viele Möglichkeiten bestehen, sich der notwendigen Auseinandersetzung mit sich und dem/der jeweils anderen zu entziehen, ergibt es sich, dass sie statt eines Urlaubs das Haus von Freunden hüten müssen. Hier auf neue Art aufeinander bezogen, beginnt die Reflexion der gegenseitigen Beziehung. Ob das Ganze mit Wiederannäherung oder weiterer Entfremdung voneinander endet, wird nicht verraten.
1.2.2024	Gorman, Amanda	The hill we climb	Beim letzten Bücheressen bekamen wir Einblicke in die berühmte Rede von Martin Luther King, in einem Büchlein, in dem Amanda Gorman das Vorwort schrieb. Heute ist es Amanda Gormans eigene Rede, vorgetragen bei der Amtseinführung von Joe Biden. Das Vorwort schrieb diesmal Oprah Winfrey, amerikanische Talkshow-Moderatorin und Schauspielerin. Das Büchlein ist erneut zweisprachig: auf jeder Seite ein Satz, links in amerikanisch, rechts in deutsch.

1.2.2024	Keegan, Claire	Kleine Dinge wie diese	Der Protagonist in dieser Geschichte, die in den 1980er Jahren in Irland spielt, heißt Billy Furlong, verheiratet, vier Töchter, Berufskraftfahrer. Die Familie ist den Umständen entsprechend arm, aber die Kinder wachsen in einer liebevollen, sich gegenseitig achtenden Atmosphäre auf. Billy fährt außer Holz und Kohle auch Wäsche, die in einem Frauenkloster für die wohlhabenden Familien der Umgebung gewaschen wird. "Magdalenenwäscherei" nennen sich Wäschereibetriebe in Irland, die "gefallene Mädchen" beschäftigen und diese für die reiche Bevölkerung für schmalen Lohn schuften lassen, so auch das Kloster. In Unkenntnis dieser Zusammenhänge trifft Billy eines Tages in einem Kohlenschuppen bei dem Kloster eine der Wäscherinnen, die unter unmenschlichen Umständen dort gehalten wird. Billy ist zutiefst verstört und muss eine Entscheidung treffen... Wäschereien wie diese gab es in Irland bis 1996. Es wird vermutet, dass bis zu 30.000 Frauen, die in solchen Einrichtungen arbeiten mussten, durch die desaströsen Verhältnisse gestorben sind, ebenso wie Tausende ihrer Babies.
1.2.2024	Dotan-Dreyfus, Tomer	Birobidschan	Dieses Buch wurde 2023 mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Der Autor, israelisch-deutscher Philosoph, erzählt die fiktive Geschichte eines jüdischen Shtetl an der russisch-chinesischen Grenze, in dem in vollkommener Abgeschiedenheit das Leben seinen Gang geht und diverse urige Gestalten die verschworene Gemeinschaft beleben. Man isst nur, was die Jahreszeiten auf den Feldern bringen und niemand verspürt das Bedürfnis nach Wachstum und Konsumsteigerung. Ein Idealbild einer in sich zufriedenen und bescheidenen sozialistischen Lebensweise wird gezeichnet, in der man sich gegenseitig hilft, ohne selbst nach Reichtum zu streben. Neue Impulse erhält die Gemeinschaft durch das Erscheinen von drei Fremden....
1.2.2024	Bronsky, Alina	Barbara stirbt nicht	Sie sind ein Paar: Walter und Barbara Schmidt. Barbara kam aus Russland, er hat darauf bestanden, dass sie akzentlos Deutsch sprechen lernt. Und dass

			sie lernt, den Haushalt zu machen: kochen, waschen, putzen, den Hund ausführen und füttern, das sind ihre Aufgaben, die sie perfekt beherrscht. Doch eines Tages serviert Barbara nicht, wie gewohnt, den Morgenkaffee, sondern er findet sie auf dem Badezimmer-Fußboden. Wie kann das sein, da es doch ihre Pflicht gewesen wäre,??? Ganz langsam dämmert es ihm, dass nun er selbst Aufgaben übernehmen muss. Und tatsächlich sind auch bei diesem eingefleischten "Mann" Veränderungen möglich. Denn Barbara kommt nicht auf die Beine, stirbt aber auch nicht.
18.4.2024	Bergmann, Michel	Die Teilacher	Die Teilacher ist der erste Teil einer Trilogie, die der jüdische Regisseur, Filmproduzent, Journalist und Schriftsteller Michel Bergmann, geboren 1945 in Basel, verfasst hat. Die beiden anderen Bände heißen "Machloikes" und "Herr Klee und Herr Feld". Am Schauplatz Frankfurt, wo Bergmann Jugend und Erwachsenenjahre verbracht hat, schildert er die Geschichte der Juden, die kurz nach der Befreiung nach Frankfurt zurück kamen und dort als "Teilacher", also Handelsvertreter, ihre Existenz aufbauten. Auf diversen Zeitebenen lernen wir Menschen kennen, die all dem Schrecklichen, das ihnen und ihren Familienangehörigen widerfahren ist, trotzen und sich mit jüdischem Witz und Humor den Herausforderungen der "neuen Zeit" stellen. Die scheinbare Leichtigkeit des Erzählstils kann dennoch nicht über das Erlebte hinwegtäuschen: es schillert überall durch.
18.4.2024	Tergit, Gabriele	Effingers	Die Autorin war in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts Gerichtsreporterin in Berlin, floh während der Nazizeit nach Palästina und später nach England und kam in den 50er Jahren nach Deutschland zurück. Während der ganzen Zeit schrieb sie an einem voluminösen Familienroman, der sich über eineinhalb Jahrhunderte erstreckt. Mit dem Kennenlernen der Familienmitglieder wird den Lesenden gleichzeitig die Epoche näher gebracht, so dass die Familiengeschichte sich mit der Historie verwebt. Da ist ein Vorfahre, der Friedrich den Großen finanziert hat, ein Revolutionär, der

			1848 für die Demokratie focht, ein Jurist, der am BGB mitgeschrieben hat. Da ereignen sich die Industrialisierung, die Kaiserzeit, der Kampf um Frauenrechte, der 1. Weltkrieg, die Inflation, die Nazizeit mit der Ermordung der Juden. Und die Familienmitglieder sind immer mittendrin. Als das Buch 1951 fertig geschrieben war, fand Tergit nur einen unbedeutenden kleinen Verlag, der bereit war, den 900 Seiten starken Wälzer zu drucken. Er wurde kein Bestseller. Erst 2019 wurde der Text wiederentdeckt und erscheint inzwischen im btb-Verlag als Taschenbuch.
18.4.2024	Ypi, Lea	Frei	Die Autorin wurde 1979 in Albanien unter der Regierung von Enver Hoxha geboren. Der Titel deutet bereits das Anliegen des autobiografischen Textes an, nämlich, zu ergründen, was es bedeutet, "frei" zu sein. Bis zu ihrem 11. Lebensjahr hat Lea eine glückliche Kindheit und fühlt sich nie unfrei. Von Eltern und Großmama geliebt, in Kindergarten und Schule bestens betreut und gefördert, kommt ihr zwar manches widersprüchlich vor, aber als Kind kann sie es nicht ergründen und es wird ihr auch nicht erklärt. Das sozialistische Albanien tut alles, um in den Kindern die Liebe zum System zu wecken und zu fördern. In der Familie, so kommt es ihr vor, wird nie über Politik gesprochen, und wenn, dann nur in Codes, die sich dem Kind nicht erschließen. Als "die Wende" kommt, wird alles anders: das staatliche System bricht in sich zusammen, "demokratische Wahlen" führen nicht zu einer stabilen Regierung, eine Hungersnot bricht aus, aus dem Westen kommen Betrüger, im Land machen sich Hasardeure breit. Investoren krempeln die übrig gebliebenen Unternehmen zu kapitalistisch agierenden Firmen um, deren Hauptaufgabe es ist, Menschen zu entlassen und Kapital aus dem Land zu ziehen. Ein Teil der Bevölkerung versucht, nach Italien zu fliehen, aber Italien zieht sehr bald die Grenzzäune hoch, und diejenigen, die es geschafft haben, enden als Putzpersonal (wie Leas Mutter) oder gar in der Prostitution (wie

			ihre beste Freundin). Albanien versinkt in den Jahren 1997 in einem Bürgerkrieg. Und Lea stellt sich die Frage: was bedeutet es, frei zu sein?
18.4.2024	Schmidt, Sascha Weyrauch, Yvonne	Rechter Terror in Hessen	Das Buch dokumentiert die Geschichte des Rechtsextremismus in Hessen seit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Von der Gründung des "Bundes Deutscher Jugend" 1950 wird berichtet, der sich explizit als "antikommunistisch" bezeichnete und gar keine Jugendorganisation war, sondern alten Nazis ein Nest bot. Weswegen er auch nicht in den Hessischen Jugendring aufgenommen wurde, der Jugendorganisationen wie z.B. auch der Naturfreundejugend ein Zuhause bot. Bis zur Wende führten die neonazistischen Organisationen in Hessen ein Nischendasein. Das sollte sich ab 1990 ändern: Die Brandanschläge in Mölln, Solingen und Rostock ermutigten die rechtsextremen Aktivisten in Hessen zum Ausbau ihrer Strukturen. Ein Mord an einer Frankfurter Jüdin, der gar nicht mit rechtsextremen Motiven in Verbindung gebracht wurde, regelmäßige Kameradschaftstreffen in einer Hofreite in Kirtorf, Übergriffe beim Konzert "Rock gegen Rechts" in Wetzlar, Aufbau neonazistischer Schwerpunkte in Wölfersheim und Echzell, all das wurde zunächst als "Einzelfälle" bezeichnet. Seit den Morden an Halit Yozgat in Kassel und Walter Lübcke in Wolfhagen geht das nun nicht mehr so leicht. Das Buch führt alle Ereignisse akribisch auf und ist eine gute Quelle der Information.
19.9.2024	Gyasi, Yaa	Heimkehren	Die Autorin ist 1989 in Ghana geboren und emigrierte 2 Jahre später mit ihrer Familie in die USA. Seitdem sie als Erwachsene Ghana besuchte, beschäftigt sie sich mit der Geschichte der Sklaverei. In dem Roman "Heimkehren" zeichnet sie die Geschichte einer Familie, beginnend um 1730 bis hinein ins 20. Jahrhundert. Menschen aus dem einen Zweig der Familie blieben in Ghana als Opfer (und manchmal auch Mittäter)

			der Kolonialisierung. Andere Familienmitglieder wurden als Sklaven in die Vereinigten Staaten verschleppt. In dem Roman wissen die Mitglieder der beiden Familienzweige jahrhundertlang nichts voneinander, bis sich am Ende zwei Nachkommen in Ghana treffen. Entlang dieser Familiengeschichte entwickelt Yaa Gyasi die Geschichte der Unterdrückung der Schwarzen, ob in Afrika oder der "Neuen Welt".
19.9.2024	Röhrig, Tilman	Riemenschneider	In diesem historischen Roman nimmt sich der Autor, geboren 1945, seines Namensvetters aus dem 15./16. Jahrhundert an. Riemenschneider (1460 - 1531) ist als großartiger Bildschnitzer und Bildhauer bekannt. Vor allem in Süddeutschland finden sich aus Lindenholz geschnitzte Altäre und Mariendarstellungen. In Würzburg führte er eine gutgehende Bildhauer-Werkstatt mit vielen Lehrlingen und begabten Gesellen und gelangte zu Ruhm und Reichtum. Aber es war auch die Zeit der aufziehenden Reformation und der Bauernkriege, in denen Riemenschneider, damals als Würzburger Ratsherr auf der Seite der Bauern und gegen den regierenden Fürstbischof, zwischen die Fronten geriet....
19.9.2024	Ernaux, Annie	Das Ereignis	Die französische Schriftstellerin, geboren 1940, beschreibt in diesem Buch ihre ungewollte Schwangerschaft, die sie durch eine Engelmacherin beenden ließ. Die Suche nach Hilfe, die ihr im Frankreich der 60er Jahre verwehrt blieb, die Demütigungen, die Verzweiflung und Einsamkeit und letztlich das Erleiden einer Abtreibung werden in einer nüchternen, völlig schnörkellosen Sprache beschrieben. Annie Ernaux bekam 2022 den Literaturnobelpreis für ihr Lebenswerk verliehen. Sie hat in ihren autobiographisch geschriebenen Büchern gesellschaftliche Verhältnisse, die häufig Tabuthemen sind, schonungslos beschrieben, ja regelrecht in hartem Licht seziert. Ihre kühle Sprache, die kurzen Sätze lassen frösteln und erzeugen gerade dadurch Emotionen in Bezug auf die geschilderten Erlebnisse.

19.9.2024	Wagner, Jan Kaleko, Mascha Carr, John	Gedichte zu Pflanzen, Garten und Natur	• Jan Wagner: Regentonnenvariationen --- In diesem Büchlein finden sich Preisungen von Pflanzen, die unter Gartenfreund:innen gar nicht so beliebt sind, z.B. des Giersch oder der Melde. Mit Ironie und Pfiff in Verse gesetzt. • John Carr: Zwischentöne --- beschreibt die Evening Primerose - die Nachtkerze • Mascha Kaleko: Feine Pflänzchen --- hier eine Kostprobe: Das Edelweiß hat jeder gern. Ich find es ziemlich fade. Es blüht am Hut des Alpenherrn im Land der Schokolade. Auch da, wo man den Plattler tanzt Gedeiht die Blum, aus Filz gestanzt Nebst Rassenhass und Locken und andern Jodelmoden.
19.9.2024	Schöler, Leonie	Beklaute Frauen	Die Autorin ist Historikerin, arbeitet als Dokumentarfilmerin für ZDF-Info und betätigt sich auch auf "sozialen Netzwerken". Mit ihrem Dokumentarfilm "Das System Tönnies" wurde sie bekannt, sie beschäftigt sich aber meist mit historischen Themen. Im Buch "Beklaute Frauen" setzt sie sich mit der historisch überkommenen, angeblich biologisch vorgeschriebenen Rollenverteilung von Männern und Frauen auseinander und zeigt an zahlreichen Beispielen auf, wie Frauen in allen Zeiten systematisch diskriminiert, ihre Leistungen herabgewürdigt oder ignoriert oder gar gestohlen wurden. Dieser rote Faden zieht sich durch Politik, Wissenschaft, Literatur, Kunst und Sport. Seien es die Revolutionärinnen der 1848er-Aufstände, deren Tun als unweiblich gebrandmarkt wurde, seien es Wissenschaftler-Ehepaare, von denen nur der Mann den Preis erhielt, die Frau aber höchstens als Helferin bezeichnet

			wurde, oder sei es der Sport, als auf einmal eine Frau olympisches Gold gewann, woraufhin die Sportart für Frauen und Männer getrennt wurde. Die Missachtung und Demütigung zieht sich durch, und das Abwürgen und Negieren des Könnens der Hälfte der Gesellschaft fordert einen hohen Preis und stabilisiert bestehende Machtverhältnisse.
28.11.2024	Wittstock, Uwe	Februar '33	Innerhalb der ersten zwei Monate nach der Machtergreifung Ende Januar 1933 durch Hitler wurden die entscheidenden Weichen gestellt, um die Weimarer Republik aus den Angeln zu heben. Denn alle mussten weg, die nicht ins Nazi-Schema passten, was leider Assoziationen mit der aktuellen Situation weckt. Aus Briefen, Memoiren und anderen Schriftstücken hat der Autor rekonstruiert, wie bekannte Autor:innen diesen ersten Monat erlebt, was sie gedacht, geschrieben und wie sie reagiert haben und wie sich das Netz um sie herum immer mehr zuzog. Am Beispiel des Darmstädter Landtheaters erfährt man, wie mit dem Aufmarsch der SA und Drohungen gegen den Intendanten Hartung, der auf die Forderung, Juden zu entlassen und sein Programm umzugestalten, nicht eingehen wollte, das Ende dieser Institution eingeleitet wurde. Und, dass viele, die auf "schwarzen Listen" standen, gar nicht erst in ihre Wohnung zurückkehrten oder diese postwendend verließen, um auf den Fluchtwegen wenigstens ihr Leben zu retten.
28.11.2024	Lüders, Michael	Krieg ohne Ende	Der Autor studierte Politik und Islamwissenschaft, arbeitet als Publizist und Politikberater und gilt als ausgewiesener Nahost-Experte. Seine Positionen entsprechen jedoch nicht dem geltenden Mainstream. Sein Motto: er empfiehlt keinem 35jährigen Menschen, so zu schreiben wie er selbst, denn man kann in Deutschland zwar alles schreiben, muss aber ggf. damit rechnen, dass die Karriere dann zu Ende ist. Sein Credo ist, Ereignisse nicht isoliert wahrzunehmen, sondern durch Hintergrundwissen die Entstehungsgeschichte zu verdeutlichen. Dies muss

			nicht bedeuten, dass man diese Ereignisse gutheißt, jedoch wendet er sich auch dagegen, dass Menschen, die Hintergründe aufzeigen, unter Generalverdacht gestellt werden. Aus einer anderen Perspektive wirken Dinge, über die man glaubt, Bescheid zu wissen, auf einmal ganz anders: So beschreibt er anhand des Eichmann-Prozesses in Israel, wie die dort anwesende deutsche Delegation die jungen Israelis lobt, die gar nicht aussähen, wie wir es von Juden gewöhnt seien, sondern stark und gesund und kampfesmutig aufträten (wie es damals und vor allem einige Jahre früher) eher von "Blutsdeutschen" erwartet wurde. Dieses "Lob" der damaligen israelischen Jugend befremdet und lässt vermuten, dass hier versucht wurde, sich auf bizarre Weise für das Vergangene zu "entschulden".
28.11.2024	Rufin, Jean-Christophe	Das rote Band	Der Arzt und Schriftsteller Rufin erzählt eine Geschichte aus dem ersten Jahr nach dem 1. Weltkrieg. Ein Gefangener, der sich offenbar der Beleidigung des französischen Staates schuldig gemacht hat, sitzt in einem Gefängnis in einem verlassenen Dorf ein. Ein ehemaliger Offizier, der jetzt als Richter arbeitet, versucht, im Verhör mit dem Gefangenen sowie Interviews mit Bewohner:innen des Dorfes, herauszubekommen, welche Beweggründe der Gefangene hatte, seinem Hund die Ehrenplakette des französischen Staates umzuhängen, die eigentlich er für "heldenhaftes" Verhalten verliehen bekommen hatte. Ein Antikriegs-Buch vom Feinsten, mit Einblicken in die geschundenen Seelen von kleinen Soldaten und ihren Angehörigen durch "la grande guerre", die Zerstörung der zivilen und privaten Strukturen, die Irrungen und Wirrungen der Militärs und ihrer Operationen sowie die politischen Verhältnisse in Frankreich direkt nach diesem Krieg.
28.11.2024	Sixsmith, Martin	Philomena	In Zusammenarbeit mit Philomena, der Protagonistin dieser wahren Lebensgeschichte, beschreibt der Autor die Vorgänge im katholischen Irland

			des vergangenen Jahrhunderts. Philomena wurde 18jährig als Schwangere in ein Kloster gesperrt, denn unverheiratet schwanger zu werden musste als große Sünde entsprechend bestraft werden. Die jungen Frauen schufteten in den Klöstern als Wäscherinnen, eine gute Einnahme für die christlichen Einrichtungen. (Dazu wurde uns am 1.2.2024 auch das Buch "Kleine Dinge wie diese" vorgestellt. Beide Bücher wurden verfilmt.) Sie gebaren ihre Kinder im Kloster und durften sie 3 Jahre lang betreuen, wurden danach aber aus dem Kloster geworfen. Denn die Kinder wurden an wohlhabende Paare aus aller Welt zum Nutzen des Klosters verkauft. So auch Philomenas Sohn, der zusammen mit einem anderen Kind von einer amerikanischen Familie mitgenommen wird. Als beide Kinder herangewachsen sind, spüren sie, dass irgendetwas nicht stimmt und machen sich daran, herausfinden, was mit ihnen passiert ist. Auf der Suche nach ihren Wurzeln finden sie die Spur zu dem Kloster in Irland und suchen es auf. Doch die Oberin ist nicht bereit, ihnen den Kontakt zu ihren Müttern zu vermitteln. Sie behauptet, diese hätten sie ja nicht haben wollen und deshalb seien sie weggegeben worden. Parallel dazu versucht die Mutter Philomena, die Spur zu ihrem Sohn nachzuverfolgen, wird aber ebenso vom Kloster abgewiesen und findet später in den USA dessen Grab
28.11.2024	Güçyeter, Dinçer		Der Autor, Sohn einer türkischen "Gastarbeiter"familie der ersten Generation, gründete für seine Lyrik einen eigenen Verlag ("Elif") und arbeitet parallel zu seiner Dichtkunst als Gabelstaplerfahrer. Seit dem 30.8.2024 ist er für ein Jahr Stadtschreiber in Bergen. Er schreibt auf Deutsch und Türkisch und verarbeitet in seiner Dichtung nicht nur die Erfahrungen, die er selbst als "Mensch mit Migrationshintergrund" zwischen den Kulturen macht, sondern auch die Erlebnisse und Lebensbedingungen seiner Elterngeneration. Als Beispiel hörten wir einen Brief, den ein türkischer Arbeiter an seine in der Türkei zurückgebliebenen Eltern schreibt und in dem er ihre Sorgen um ihn zu beschwichtigen versucht.

28.11.2024	Arntz, Jochen Schmale, Holger	Die Kanzler und ihre Familien	"Das Private ist auch immer politisch." Kann das auch an den Familienverhältnissen der jeweiligen Kanzler bzw. der Kanzlerin gezeigt werden? Inwieweit beeinflusst der familiäre Hintergrund eines Menschen das, was er, einmal in politische Position gelangt, voranbringt? Haben Adenauers acht Kinder seine politischen Positionen beeinflusst? Hat die von Helmut Kohl demonstrativ vorgezeigte heile Familie das Familienbild der Bevölkerung geprägt? Und der mehrfach verheiratete Kanzler Schröder: trug er zur Aufweichung eben dieses Familienbildes bei und befreite die Menschen damit auch aus kleinbürgerlichem Mief? Die Kinderlosigkeit von Merkel mag als Symbol dafür stehen, dass man sich auf die Arbeit zu konzentrieren hat. Eine deutsche Zeitgeschichte der vergangenen 70 Jahre, ein Sittengemälde über den Zusammenhang von Privatem und Politischem aus ungewohnter Perspektive.
30.01.2025	Harari, Yuval Noah	Nexus	Wieder ein dickes Buch dieses Autors (Professor in Jerusalem) mit einer Fülle von Informationen, aber auch anregenden Gedankenspielen. Diesmal geht es um eine kurze Geschichte der Informationsnetzwerke von der Steinzeit bis zur Künstlichen Intelligenz. "Nexus" heißt "Verbindung", "Gefüge". Einige Impulse aus dem Buch zum Nachdenken: • Uralte, immer wieder erzählte Geschichten (z.B. die über Noah und die Sintflut) schaffen Symbole (Tauben, Olivenzweig, Regenbogen), die bis heute für Frieden und Toleranz stehen. • Informationen müssen nicht wahr sein. Aber: sie hängen oft mit Macht zusammen. Wer "Informationen" (z.B. auch Verschwörungstheorien) in die Welt setzt, scharft um sich herum häufig eine Fangemeinde, die daran glaubt und eine in sich geschlossene Gruppe bildet, die sich von anderen abgrenzt. Die

			Religionsgemeinschaften sind hierfür ein gutes Beispiel, die behaupten, die Wahrheit für sich gepachtet zu haben und daraus das Recht ableiten, Verhaltensnormen für alle festzulegen. • Musik ist keine Information in diesem Sinne, schweißt aber auch zusammen: Fußballfans, Glaubensgemeinschaften, Musikfestival • Ein großer Fortschritt für die Verfestigung von Informationen war die Erfindung der Schrift, die im Altertum zunächst der Festlegung von Eigentumsverhältnissen und Steuerzahlungen diene. • Und als dann auch noch der Buchdruck erfunden wurde, kann das als eine Art der Demokratisierung verstanden werden, allerdings auch ein Mittel zur stärkeren Verbreitung von Unwahrheiten. • Ein weiterer wichtiger Schritt im Informationszeitalter: die Erfindung der Datenverarbeitung beschleunigt den Zugriff auf Informationen, wie sie auch die Neuzusammenstellung fördert. • Und damit sind wir beim vorerst letzten Schritt: der KI. Diese birgt die Gefahr der Verselbständigung, ohne dass durch menschlichen Eingriff noch eine Überprüfung oder gar Korrektur erfolgt. Die "Algorithmen" bringen Hassbotschaften nach vorne und multiplizieren diese exponentiell. Eine große Gefahr für unser Zusammenleben.
30.01.2025	Ng, Celeste	Was ich euch nicht erzählte	Die Autorin ist Kind von chinesischen Einwanderern in den USA. In dem Roman erzählt sie die Geschichte einer chinesisch-amerikanischen Familie mit drei Kindern. Lydia, die 16jährige, wird ertrunken in einem See aufgefunden. Traumatisch der Verlust für alle anderen Familienmitglieder. Sensibel rollt die Autorin die Geschichte der Eltern und der Geschwister auf, die zu diesem tragischen Ereignis geführt haben. Sie beschreibt die Verstrickung jedes/jeder einzelnen in die eigene Vergangenheit, in die eigenen Wunschvorstellungen und die daraus resultierende Unfähigkeit, die jeweils andere Person als Individuum mit jeweils wieder anderer Sicht auf die Welt zu verstehen. Jedes Familienmitglied ist gefangen in der Rolle, die es

			zugewiesen bekommen oder sich selbst unbewusst gewählt hat und versucht, dieses enge Korsett zu sprengen. Eine Psycho-Studie, die nachdenklich macht, auch über eigene Erfahrungen.
30.01.2025	Kaleko, Mascha Ringelnatz, Joachim	Gedichte	Schon fast ist es Tradition geworden, dass auch Gedichte beim Bücheressen vorgetragen werden. Ich habe die Ideen aufgeschrieben, die im Gedicht enthalten sind oder mir beim Vortrag kamen: Mascha Kaleko: Unsinn und Sinn ----- im Unsinn enthüllt sich der Sinn. Mascha Kaleko: Sinn des Lebens ----- kann man sich über diesen einig werden, auch wenn man kein Gelehrter ist? Mascha Kaleko: Ausverkauft in gutem Rat ----- Bei zuviel gutem Rat kann man ja auch mal welchen billig abgeben. Und: Warum geben Freunde guten Rat? Weil sich dadurch praktische Hilfen erübrigen? Joachim Ringelnatz: Überall ---- Was ist wohl überall und warum endet dieses Gedicht mit einem inhaltlichen Bruch? Hilde Domin: Originalgedicht lautet: "Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten!"
30.01.2025	Shafak, Elif	Das Flüstern der Feigenbäume	Dieses Buch war zwei anderen bereits bekannt, die sich freuten, dass es vorgestellt wurde. Die Autorin türkischer Abstammung lebt in London und beschreibt anhand eines türkisch-griechischen Paares (Kostas und Defin) den Krieg um Zypern und die Auswirkungen auf die Menschen. Der Roman wechselt die Zeitebenen, er spielt in rascher Abfolge 1974, 2000 und 2010. Kostas wurde wegen des Krieges von seiner Mutter nach London geschickt und nahm den Spross eines Feigenbaums mit, den er dort eingrub. Die beiden Feigenbäume auf Zypern und in London treten im Buch als Erzähler auf. Kostas wird in London Biologe. Defin bleibt zunächst auf Zypern, wird Archäologin und beteiligt sich an der Ausgrabung der Massengräber aus dem griechisch-türkischen Krieg. Später kommt sie auch nach London und bekommt mit Kostas zusammen die Tochter Ada, stirbt aber schon bald an

			Erschöpfung aufgrund des Erlebten. Ada, 15jährig, bekommt als Schulaufgabe, eine Verwandte der vorhergehenden Generation zu interviewen. Ihr Schrei hallt durch die sozialen Netzwerke, denn ihre Mutter ist tot und sie fängt an, die schwierige Geschichte ihrer Familie zu entdecken. Man erfährt vieles über die politischen Verhältnisse auf Zypern, die Machenschaften der Mächtigen, das Leid der Menschen, aber auch über Biologie und Natur.
24.04.2025	Harari, Yuval Noah	Eine kurze Geschichte der Menschheit	Der Autor, 1976 in Haifa geboren, israelischer Geschichtsprofessor, unterbreitet in diesem (dicken!) Buch auf unterhaltsame Weise Thesen zur Entwicklung in den letzten 70.000 Jahren. Hier ein paar Kostproben, die Appetit auf selber lesen machen sollen: Während es vor 70.000 Jahren sechs unterschiedliche Arten "Homo sapiens" gab, setzte sich um diese Zeit die heutige Art durch und vertrieb die anderen. Ungefähr vor 45.000 Jahren entwickelte sich Arbeitsteilung mit höherer Produktivität, die die Entwicklung von Religion, die Herstellung von Schmuck und Gerätschaften und daraus hervorgehende gesellschaftliche Schichten bedingte. Ein weiterer wichtiger Schritt: die Sesshaftwerdung vor ca. 12.000 Jahren, begonnen im Nahen Osten (fruchtbarer Halbmond). Erneuter Produktivitätsschub führte zu rasanter Bevölkerungsentwicklung, aber auch zur Verlängerung der täglichen Arbeitszeit, einseitiger Ernährung (im Vergleich zu den Jägern und Sammlern), zu Hunger und Krankheiten sowie zum Auseinanderklaffen von Armut und Reichtum durch die Besiedlung des Bodens und daraus resultierendem Eigentum. Die Entwicklung der Religion gab Normen und Werte vor, die von einer gedachten höheren Instanz vorgegeben und deren Nichtbeachtung sanktioniert wurde. Sie ordnete damit das Zusammenleben in größeren Gemeinschaften, von Religionskriegen war noch keine Rede.

24.04.2025	Shafak, Elif	Am Himmel die Flüsse	Die türkisch-britische Schriftstellerin lebt in London und beschreibt in diesem Buch nicht nur sehr unterschiedliche Zeiträume, sondern auch Menschen, die zunächst nichts miteinander zu tun zu haben scheinen, letztendlich aber doch untereinander verwoben sind. Denn die neunjährige Narin, die aus einer Jesidenfamilie stammt, soll am Ufer des Tigris getauft werden. Doch ein Staudammbau verhindert dieses Vorhaben. Und Narin stößt auf das Grab des im 19. Jahrhundert in London geborenen Arthur, der hochintelligent war, Sprachen vom Zuhören lernte und bereits als 8jähriger einen Grundriss seines Viertels zeichnete. Und später verschlug es ihn in den Nahen Osten, wo er die Keilschrift entzifferte. Was die beiden und noch weitere AkteurInnen in diesem Buch verbindet, das sollte man durch eigene Lektüre erforschen.
24.04.2025	Meyerhoff, Joachim	Man kann auch in die Höhe fallen	Der Autor, Jahrgang 1967, war als Schauspieler an verschiedenen Bühnen engagiert und schreibt Bücher mit häufig autobiografischem Inhalt. Im Alter von 51 Jahren erlitt er einen Schlaganfall, der ihn beruflich aus der Bahn warf. Sein Entschluss, zu seiner Mutter aufs Land zu ziehen, eröffnet ihm neue Blickwinkel. Seine Mutter spielt, singt und lacht, sie neckt ihn und genießt offensichtlich die Freiräume ihres Alters, trotz gesundheitlicher Einschränkungen, in vollen Zügen. Er erlebt Entschleunigung und eine neue Gelassenheit, so dass die Zeit mit der Mutter zu einer besonderen Zeit wird und Stress und Nervosität der Vergangenheit angehören.
24.04.2025	Mörike, Eduard	Mozart auf der Reise nach Prag	In dieser Novelle schildert Mörike eine (von ihm erfundene) Reise des Komponisten im Jahr 1787 nach Prag zur Uraufführung seiner Oper "Don Juan". Natürlich mit der Postkutsche, die eingehend beschrieben wird, ebenso wie eine Begebenheit in einem Schlosspark, in dem Mozart eine Orange pflückt. Vom Gärtner darauf angesprochen, fügt es sich, dass er ins Schloss gebeten wird und dort einige Musikstücke zum besten gibt. Eugenie

			aber, die Nichte des Schlossherrn, nimmt in der Musik schon die Todesahnung des berühmten Komponisten wahr. Das Werk schildert die Natur, das Licht, die Früchte, aber auch die Empfindungen der Protagonisten in anderen Worten, als wir es heute gewohnt sind, so dass wir mit diesem Stück einen Ausflug in Sprache, Denken und Befinden im 19. Jahrhundert unternehmen.
24.04.2025	Kang, Han	Die Vegetarierin	Die südkoreanische Schriftstellerin erhielt 2024 den Nobelpreis für Literatur. Der Roman "Die Vegetarierin" stammt aus dem Jahr 2007 und schildert eine Frau, die zunächst angepasst in einer langweiligen Ehe lebt, dann aber in einem Akt der Selbstbefreiung zunächst alles Fleisch aus dem Haus verbannt, dann von der vegetarischen auf vegane Lebensweise umstellt und zum Schluss beschließt, von Fotosynthese zu leben. Eine Rolle in diesem Prozess spielt ihr Schwager, ein Maler, der ihren ganzen Körper bemalt und mit dem sie immer mehr eins wird. Ihre Schwester repräsentiert die Familie, die sich mehr und mehr von ihr distanziert. Ob man es mit fortschreitender Geisteskrankheit zu tun hat oder mit der Beschreibung einer Selbstermächtigung bis hin zur Selbstauflösung, das war in der Gruppe umstritten. Aber das Verhalten der im Buch beschriebenen Frau hat wohl sehr viel mit dem Auflehnen gegen eine Gesellschaft mit starren sozialen Normen zu tun.
24.04.2025	Hammesfahr, Petra	Der Puppengräber	Die Geschichte fällt in die Kategorie "Psychokrimi" und spielt in einem Dorf, in dem im Verlauf von fast 20 Jahren fünf Mädchen verschwinden bzw. tot aufgefunden werden. Keiner der Fälle wird aufgeklärt, aber im Dorf herrscht beharrliches Schweigen zu den Hintergründen. Ein geistig eingeschränkter Junge, Ben, wird verdächtigt, obwohl ihm nichts nachgewiesen werden kann. Aber Ben kann die Sache nicht aufklären, denn er versteht die Zusammenhänge von Recht und Unrecht oder Leben und Tod nicht. Er beobachtet, was sich ereignet und bringt dann Dinge mit nach Hause, die als Indizien für eine Straftat gelten können. Bens Mutter weiß, dass er niemals

			einem anderen Menschen etwas antun könnte, und doch bleiben ihr Zweifel...
25.09.2025	Jean, Michel	Kukum	Der Urenkel einer kanadischen Inuit-Familie beschreibt das Leben seiner Urgroßmutter, die als irisches Auswanderkind Thomas, einen Indigenen Mann heiratete und so das Nomadenleben der Inuit lebte, bis Investoren die kanadische Wildnis industriell "entwickelten". Selbst als Waisenkind in einer Pflegefamilie aufgewachsen, heiratet sie mit 14 Jahren und zieht mit dessen Familie die Flüsse hinauf in die Wälder, wo Elche, Pelztiere und Vögel gejagt werden, von denen man einerseits lebt, deren Felle aber im Sommer am See im Süden verkauft werden. Ein hartes Leben in einer solidarischen Gemeinschaft. Bis eines Tages die Holzfäller kommen, um das Land zu erschließen....
25.09.2025	Nadj Abonji, Melinda	Tauben fliegen auf	Die Autorin gehört zur ungarisch-sprachlichen Minderheit in Serbien. Sie schildert in dem Roman das Schicksal einer Familie aus der Sicht der Tochter Ildiko. Ihre Eltern ließen sie als Kind bei ihrer Großmutter zurück, um sich in der Schweiz mittels Gründung eines Cafes ein neues Leben aufzubauen und holten die Kinder Ildiko und Nomi nach. Es ist ein Leben zwischen zwei Stühlen: einerseits die verlorene Heimat, die aber nach wie vor mit dem Gefühl der Geborgenheit verbunden ist und sich bei jeder Fahrt zur geliebten Großmutter im Besuch der Gräber der Vorfahren manifestiert. Andererseits die neue Umgebung in der Schweiz, die die Einwanderer nicht unbedingt herzlich aufnimmt. Vielmehr lassen sich die Schweizer:innen zwar gern bezüglich der unterschiedlichsten Vorlieben im Café bedienen, sparen aber nicht mit Vorurteilen, Gemeinheiten, und Geringschätzung. Ein Roman, der uns die Gefühle von Migrant:innen in jedem Wort spüren lässt.

25.09.2025	Neubauer, Luisa	Was wäre, wenn wir mutig sind	Die Autorin ist als Sprachrohr der Fridays-for-future-Bewegung wohl bekannt. Im Fernsehen schafft sie es, bewundernswert freundlich und doch konsequent gegenüber ihren fossilen Gegenspielern aufzutreten. Sie kommt aus einer Familie, in der schon Generationen vorher für mehr Gerechtigkeit, bessere Umwelt und Frieden gekämpft haben. So hat sie das Engagement quasi geerbt und schreibt mit dem Buch ein flammendes Plädoyer dafür, endlich konsequent für Klimaschutz und gegen den fossilen Irrsinn einzutreten und zu handeln. Da passt es auch ins Bild, dass sie einen Platz im Aufsichtsrat von Siemens Energy abgelehnt hat mit der Begründung, dann könne sie nicht mehr frei reden.
27.11.2025	Haig, Matt	Wie man die Zeit anhält	Matt Haig ist ein britischer Autor und Journalist. Sein Protagonist Tom Hazard hat eine seltene Krankheit: er altert sehr langsam. Geboren 1623, sieht er, als er 1860 in London auftaucht, noch aus, als wäre er dreißig. Was manchem als wünschenswert erscheinen mag, belastet Tom sehr: denn wann immer er ein paar Jahre irgendwo gelebt hat, muss er verschwinden, weil die Leute, sobald sie merken, dass er nicht altert, misstrauisch werden und ihm Hexerei oder andere Manipulationen unterstellen. Und: er hat nicht nur Shakespeare kennengelernt, sondern auch die Inquisition und leidet darunter, dass die Menschheit aus der Geschichte nichts lernt, eben, weil sie sie nicht selbst erlebt hat. Die Einsamkeit nagt an ihm. Anhand eines 5000 Jahre alten Baumes philosophiert er darüber, was dieser Baum wohl alles gesehen hat. Und das Buch enthält weitere lesenswerte philosophische Betrachtungen!
27.11.2025	Czollek, Max Haruna-Oelker, Hadija	Alles auf Anfang --- Auf der Suche nach einer neuen Erinnerungskultur	Aus der Überzeugung heraus, dass die Erinnerungskultur in Deutschland gescheitert ist, gehen die beiden Autor:innen daran, mit mutigem Nachdenken eine lebendige Erinnerungskultur zu entwickeln. Indem sie sich gegenseitig e-mails schreiben, arbeiten sie sich an verpassten Chancen ab. So z.B, debattieren sie über das "postmigrantische Jahrzehnt", das die Zeit abgelöst habe, in der Migrant:innen glaubten, sich immer rechtfertigen zu müssen. Im neuen Jahrzehnt haben Zugewanderte ein neues Selbstbewusstsein entwickelt, das aber auch nicht zu mehr Respekt und

			Anerkennung führe. Anstatt von "Zustrom" und "Überfremdung" zu reden, wäre es sinnvoll, zu schauen, wie das kulturelle Erbe Zugewanderter die deutsche Gesellschaft bereichern könnte. Stattdessen findet bis in die Sprache hinein eine Überschwemmung mit rechtem Gedankengut statt, dem es sich entgegenzusetzen lohnt.
27.11.2025	Yalom, Irvin und Marilyn	Unzertrennlich	Nachdem die Autorin bescheinigt bekam, dass sie aufgrund schwerer Erkrankung nicht mehr lange zu leben hat, beschließen das Paar, er Lyriker und Psychologe, sie Journalistin, diesen letzten gemeinsamen Lebensabschnitt im vorliegenden Buch zu dokumentieren. Gemeinsam gehen sie alle Fragen der Gestaltung der vor ihnen liegenden Zeit durch: Was wollen sie noch zusammen tun? Wie wird das Ende kommen? Wie erlebt das die Kranke, wie der Partner? Soll man die Wohnung wechseln? Soll er seinen Beruf aufgeben, um ihr in der letzten Zeit besser beizustehen? Was würde das mit ihm machen, wenn diese für ihn zentrale Betätigung wegfielen? Unter welchen Bedingungen und Umständen wird sie womöglich freiwillig aus dem Leben scheiden? Schwere Entscheidungen müssen getroffen werden, und Irvin erinnert sich, dass er in seiner psychologischen Praxis Menschen in solchen Situationen beigestanden hat, aber er weiß nicht mehr, wie er es gemacht hat. Es ist ein trauriges Thema, aber das Lesen des Buches macht eigentlich nicht traurig. Warum nicht? Selber lesen!
27.11.2025	Brand, Ulrich Wissen, Markus	Kapitalismus am Limit	Die beiden Autoren analysieren unsere Zeit als merkwürdige Zwischenzeit, in der viele bereits erkennen, dass das kapitalistische System die Probleme der Menschheit nicht lösen können, in der aber auch hartnäckig am Althergebrachten festgehalten wird, um nur ja nicht auf Erreichtes verzichten oder gar Reichtum abgeben zu müssen an die Verlierer des Systems. Im praktischen Teil werden Beispiele für ökologische und gewerkschaftliche Bewegungen vorgestellt, die nicht immer den Erfolg brachten, den sie erhofft hatten und dennoch Veränderungen bewirkt haben. Eine Ermutigung, nicht nachzulassen im Engagement für eine bessere Welt.

27.11.2025	Ypi, Lea	Aufrecht	Mit ihrem ersten Buch "Frei" hat die aus Albanien stammende Wissenschaftlerin, die in London Politikwissenschaften und Marxismus unterrichtet, sich mit ihrer Kindheit im albanischen Hoxha-Regime sowie den auf die Wende folgenden dystopischen Jahren befasst und den Begriff "Freiheit" kritisch analysiert. Im jetzigen Buch erforscht sie die Lebensgeschichte ihrer Großmutter Leman Ypi, die für sie als Kind die wichtigste Figur war und deren Bild nach Recherche in 20 Staatsarchiven deutlicher und - zuletzt - dennoch nicht klar wird. Leman wurde in Thessaloniki als Tochter eines wohlhabenden Beys geboren und ist in saturierten Verhältnissen aufgewachsen. Der Stadt Thessaloniki wurde nach dem 1. Weltkrieg ein Bevölkerungsaustausch der Balkanvölker aufoktroiert, welcher die multiethnische Kultur der Stadt auseinandersprenge und für Nationalismus und die folgenden Kriege sorgte. Mit 20 Jahren ging sie nach Tirana, wo sie ihren Mann kennenlernte, der ein Studienkollege von Enver Hoxha war. Nach einigen wenigen glücklichen Jahren in den 40ern, in denen auch Lea Ypis Vater geboren wurde, kommt Lemans Mann als Staatsfeind ins Gefängnis. Sie selbst wird von drei Personen bespitzelt und muss Landarbeit leisten. Dennoch ist es ihr gelungen, "Liebe und Verstand zu versöhnen und Schmerz in Würde zu ertragen". Dies ist der Grund für den Titel des Buches: "Aufrecht". Es schildert die Geschichte eines Jahrhunderts auf dem Balkan anhand der Lebensgeschichte dieser beeindruckenden Frau.
27.11.2025	Hahn, Ulla	Stechäpfel: Geschichte von Frauen aus drei Jahrtausenden	Die Herausgeberin Ulla Hahn hat in diesem Buch Texte von Sappho bis Adrienne Rich, von Li Tschng-dschau bis Ingeborg Bachmann gesammelt, die sich mit allen erdenklichen Themen der Menschheit befassen. In zwei Kostproben hören wir: - von der afroamerikanischen Dichterin, Uni-Dozentin und politischen Aktivistin June Jordan "Verfall der Werte". Ein Gedicht über marginalisierte, obdachlos gewordene Frauen, die ein Leben hinter sich haben, von dem

			niemand mehr wissen will, während sie stattdessen von der Gesellschaft ignoriert und von der Polizei gejagt werden - von Marie-Luise-Kaschnitz "Frauenfunk". Eine Aufforderung an Frauen, sich frech, selbstbewusst und subversiv zu verhalten, Dinge zu tun, auf die niemand gefasst ist, aus den vorgegebenen Rollen auszubrechen und mit Kreativität und Überraschungsmomenten zu schockieren.
22.01.2026	Laestadius, Ann-Helen	Das Leuchten der Rentiere	Die 1971 geborene Autorin kommt aus einer samisch-finnischen Familie und setzt mit diesem Buch ihren samischen Vorfahren ein Denkmal. Denn auch im Norden Europas werden Indigene durch die moderne Wirtschaftswelt zur Anpassung gezwungen und müssen von ihrer jahrhundertealten nomadischen Wirtschafts- und Lebensweise Abschied nehmen. Das Rentier steht im Zentrum des samischen Wirtschaftslebens. Schon Kinder bekommen ein Kalb geschenkt und müssen es pflegen und großziehen. Das Rentier ist einer Person zugeordnet und beide erkennen sich an einem spezifischen, für das eine Tier festgelegten Ton. So kommt es bei den Samen mit ihren großen Rentierherden zu regelrechten Gesängen. Auch die 9jährige Elsa erhält ein Rentierkalb, das aber von einem benachbarten Schweden, der die samische Lebensweise zerstören will, ermordet wird. Elsa beobachtet die Tat, kann sich jedoch nicht wehren, fühlt sich ihrer Familie gegenüber aber schuldig, das wertvolle Tier nicht behütet zu haben. Als Erwachsene beschließt sie ihre Selbstermächtigung. Sie will die traditionellen Rollenmuster, die nur den Männern erlauben, Rentierherden zu führen, aufbrechen, denn sie kann das genauso gut wie ihr Vater oder Bruder. Ein Buch über Traditionen der Samen und deren Zerstörung durch die industrialisierte Welt.
22.01.2026	Aitmatow, Tschingis	Ein Tag länger als ein Leben	Aitmatow (geboren 1928) war ein russisch-kirgisischer Schriftsteller mit einem bewegten Lebenslauf: vom Kamelhirt zum Lagerarbeiter, wurde er

			Abgeordneter im Obersten Sowjet der UdSSR und später Berater von Gorbatschow. In den Jahren nach dem Zerfall der Sowjetunion war er bis 2008 Botschafter für Kirgisistan in Benelux und Frankreich. Er trat für eine friedensliebende Kultur ein und verabscheute jeglichen Kriegskult. Der Roman spielt in der weithin menschenleeren kirgisischen Sari-Oesek-Steppe nahe der Grenze zu Kasachstan. Hier verläuft eine eingleisige Bahnstrecke, auf der die transsibirische Eisenbahn fährt. Der Bahnwärter Edige will einem verstorbenen Bekannten durch ein ehrwürdiges Begräbnis das letzte Geleit geben, doch der Friedhof liegt auf dem Gelände des sowjetischen Kosmodroms, der Raketenabschussbasis für die russische Weltraumfahrt, im benachbarten Kasachstan. Dorthin rattern täglich schwer beladene Züge. Edige lässt in dem Roman die Menschen, die die Steppe besiedelt haben, ihre Gedanken und Lebensweisen Revue passieren. Man lernt vieles über die Lebensbedingungen in einem mittelasiatischen Land, das sich unserer Aufmerksamkeit bisher weitgehend entzogen hat.
22.01.2026	Schami, Rafik	Mit fremden Augen	Schami wurde 1946 als Kind einer katholischen Familie in Damaskus geboren und bezeichnet sich selbst wahlweise als Aramäer oder christlichen Araber. Er kam 1971 nach Deutschland, um der in Syrien ihn erstickenden Zensur zu entgehen und trat während seines ganzen Lebens für die Versöhnung der Völker untereinander, und insbesondere der Juden und Muslime ein. Das Buch ist in Form eines Tagebuchs geschrieben, und zwar in den Tagen nach dem 11. September 2001. Hier einige Gedanken aus den Eintragungen an verschiedenen Tagen: • Seine eigenen Romanfiguren sind ihm manchmal näher als die Lebenden. Er streitet mit ihnen, sie mucken auf, werden teilweise frech, so dass er sich überlegt, ob er einen besonders Vorwitzigen nicht einfach auf den nächsten Seiten sterben lässt.

			• Den Konflikt in Palästina möchte er beigelegt sehen, besonders im Hinblick auf die Kinder. • Nach den Attentaten des 11. September befürchtet er weitsichtig, dass die Konflikte im Nahen Osten weiter eskalieren. Eine besondere Rolle misst er den jeweils staatstreuen Medien bei, unter denen höchstens noch Al Jazeera positiv herausrage. • Den deutschen staatstragenden Philosemitismus kritisiert er als "umgekehrten Antisemitismus", da die Deutschen nach wie vor Probleme hätten, sich zu ihrer Vergangenheit zu stellen, man mit Juden und Muslimen in Deutschland aber prima auskommen könne. • Er bemerkt mit Pikanterie, dass Verbündete der USA später, wenn sie als politisch Agierende mehr Selbstbewusstsein entwickeln und eigene Positionen vertreten, zu bösen Feinden werden. • Er plädiert dafür, statt des Fachs "Religion" ein Fach "Weltkulturen" einzurichten, damit die Kinder lernen, es nicht zu verurteilen, wenn jemand zu einem "Gott" mit einem anderen Namen betet. • Er merkt an, dass merkwürdigerweise (?) Kriege noch nie ehrlich mit Wirtschafts- und Machtargumenten begründet, sondern immer mit dem Verweis auf die Rettung von Kindern, Menschenrechten, Freiheit, Demokratie gerechtfertigt wurden.
22.01.2026	Schorlau, Wolfgang	Fremde Wasser	Der Autor (geb. 1951) lebt in Stuttgart und schreibt politische Romane, die als Kriminalromane verpackt sind. Die stets gut recherchierten Thriller handeln vom Mord am Treuhandchef Rohwedder, von der Pharmaindustrie, von der Fleischindustrie, vom Attentat auf dem Münchner Oktoberfest, von den NSU-Morden, von Windenergiebefürwortern und gegnern, von der Immobilienkrise. Im Zentrum der Ermittlungen steht Privatdetektiv Georg Dengler, der sich nach zermürender Tätigkeit beim BKA selbständig gemacht hat.

			Im Roman "Fremde Wasser" steht ein großer Konzern im Mittelpunkt, ein Global Player, der eine Kapitalrendite von 15 % anstrebt und sich dafür weltweit der Wasserreserven bemächtigen will und im Zweifel auch über Leichen geht (hier der Bezug zum Krimi). Kosten einsparen, Investitionen ablehnen und Wasserpreise erhöhen ist das Credo des Vorstandsmitglieds Stefan Crommschröder, der seine Pläne seelenruhig vor Gemeindevorständen vorträgt und dafür noch Applaus endet. Gut funktionierende, Gewinne abwerfende Wasserwerke werden von den Kommunen verkauft um einer kurzfristigen Geldeinnahme willen. Aber es gibt auch Widerstände....
22.01.2026	Dedecius, Karl	Ein Europäer aus Lodz	Karl Dedecius wurde 1921 im damals polnischen Lodz als Sohn eines böhmischen Vaters und einer schwäbischen Mutter geboren und wuchs in der Vielvölkermetropole unter Kindern verschiedener Sprachen, Herkunft und Religionen auf. Diese Erfahrung hat ihn für sein Leben geprägt. In seinem autobiografischen Buch beschreibt er seine ersten Begegnungen mit deutscher und polnischer Literatur am Gymnasium und dann, wie er von der deutschen Wehrmacht eingezogen wurde und, verletzt im Lazarett, sich mit Hilfe eines in kyrillischer Schrift gedruckten Buches Russisch beibrachte. Nach dem Krieg siedelte er nach Westdeutschland über und nachdem er sich als Führungskraft bei der Allianz-Versicherung wirtschaftlich abgesichert fühlte, übersetzte er nach Feierabend polnische Dichter ins Deutsche. So wurde er zum Vermittler zwischen den Völkern, die der Krieg zu "Feinden" machte und versteht sich als einer, der die quirlige Vielfalt seiner Kindheit zumindest in der Literatur am Leben erhalten möchte.
12.03.2026	Lucadou, Julia von	Die Hochhauspringerin	In einer Gesellschaft der Zukunft, die auf den Prinzipien des Funktionierens und der Anpassung in einer neoliberalen Staatsordnung fußt, gilt es als Volksbelustigung, dass Menschen vom höchsten Hochhaus springen. Sie haben eine Methode entwickelt, dabei nicht zu Tode zu stürzen, wenn auch diese Methode in dem Buch nicht näher erläutert wird. Dennoch will die Springerin Riva das Kunststückchen nicht mehr vorführen. Sie widersetzt sich

			dem System und gerät dadurch nicht nur mit ihrem Chef in Konflikt. Zudem kümmert sich nun auch Frau Joshida um sie, die für die Firma PsyResolution arbeitet und alle, die sich dem System nicht unterwerfen wollen, psychiatrisch behandelt. Sollte auch das nicht mehr fruchten, werden die Querköpfe in die "Peripherie" verbannt, eine Slum-Zone, die sich um die Städte herum ausbreitet....
12.03.2026	Ironmonger, John	Der Wal und das Ende der Welt	Das Buch spielt in einem 300-Seelen-Dorf in Wales. Hierhin hat sich der Analyst Joe Haak zurückgezogen, nachdem er als Bank-Manager mit seinem Spekulationsprogramm "Cassie" hart an einem Börsencrash vorbeigeschliddert war. Cassie (Anmutung an die griechische Cassandra, die Katastrophen vorhersagt, aber nicht gehört wird) hat darüber hinaus "das Ende der Welt" vorhergesagt, und Joe tut nun alles, um die Dorfgemeinde zusammenzuschweißen, solidarisches, freundliches Verhalten unter den Bewohner:innen zu fördern und so die kommende Katastrophe abzufedern. Es geht u.a. in dem Buch um die Frage, ob Menschen in einer Krise egoistisch, spalterisch und zerstörerisch werden "müssen" oder ob es auch eine Möglichkeit gibt, mit "Füreinander-Da-sein" gemeinsam das Unheil bewältigen.
12.03.2026	Brecht, Bertolt	Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui	Auslöser für die Lektüre ist der Besuch der derzeit im Schauspiel Frankfurt dargebotenen Aufführung, die zumindest von der Art der Präsentation her viel Aufmerksamkeit erzeugt hat. Das Stück, das Brecht 1941 schrieb und in den 50er Jahren nochmals umarbeitete, wurde erst nach seinem Tod uraufgeführt. Es beschäftigt sich mit dem Aufstieg Hitlers an die Macht. Die Handlung ist allerdings ins Chicagoer Ganoven-Milieu verlegt, und die Handelnden sind Gang-Mitglieder, die durch zahlreiche Parallelen zu all denen, die Hitler zur Macht verhalfen, auffallen. Korruption, Großspurigkeit, Bereicherung, Gefallen am Ausüben von Gewalt -- für alles finden sich im Hitler-Regime "Vorbilder", die im Stück

			als ganz gewöhnliche Gangster agieren. Und für die es durchaus auch Möglichkeiten gegeben hätte, hier wie dort, den Aufstieg "aufzuhalten".
12.03.2026	Aukongo, Stefanie Lahya	Kalungas Kind -- Wie die DDR mein Leben rettete	Bürgerkriegswirren in Namibia führten 1978 dazu, dass Menschen nach Angola flohen. Unter ihnen die schwangere, erst 17 Jahre alte Mutter der Autorin, die, zusammen mit 79 weiteren Geflüchteten, durch ein Rettungsprogramm der DDR für ein Jahr nach Ostberlin in Sicherheit gebracht werden konnte. Dort brachte sie ihr Kind zur Welt, das behindert war und bei einer Pflegefamilie untergebracht wurde. Nach einem Jahr beschloss die DDR die "Rückführung" in das Bürgerkriegsland. Die Berliner Pflegefamilie aber akzeptierte den Regierungsbeschluss nicht und kämpfte dafür, Stefanie zurückholen zu können, was ihr gelang. Nach der Wende wurde Namibia selbständig und Stefanie reiste mehrfach in das Land ihrer Vorfahren. Widrige Umstände verhinderten zunächst, dass sie sich mit dem Land ihrer Herkunft versöhnen konnte. So war ihre Großmutter die einzige, die sie darin bestärkte, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und afrikanische Mythen und Traditionen kennenzulernen. Frau Aukongo lebt heute als Schriftstellerin in Berlin und beschäftigt sich mit Rassismus und Kolonialgeschichte. Ihr Ziel ist, eine Brücke zwischen den so ungleichen Umständen, die zu ihrer Identität geführt haben, zu bauen.
12.03.2026	Lodge, David	Saubere Arbeit	Der Roman spielt im England der Thatcher-Ära. Der Autor ist Universitätsprofessor und seine Romane zeichnen die Beziehungen zwischen der leicht abgehobenen akademischen Welt und den Niederungen der übrigen arbeitenden Bevölkerung. Protagonistin sind die Literaturwissenschaftlerin Dr. Robyn Penrose und der Geschäftsführer eines großen Konzerns, Vic Wilcox. Im Rahmen eines Universitätsprojekts sollen Universitätsangehörige die Welt der Wirtschaft kennenlernen und die Unternehmen sollen für diese Mentoren stellen. So treffen die beiden, die keineswegs von dieser

			Abordnung begeistert sind, aufeinander. Es entstehen köstliche Dialoge darüber, wie unterschiedlich man - aus der jeweiligen Interessenlage und Perspektive heraus - die gesellschaftlichen Umwälzungen der Thatcher-Ära bewerten kann.